

Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1909)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesens

Autor: Lohner / Gobat

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-416745>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwaltungsbericht

der

Direktion des Unterrichtswesens

über

das Jahr 1909.

Direktor: Herr Regierungsrat **Lohner**.
Stellvertreter: Herr Regierungsrat Dr. **Gobat**.

I. Allgemeines.

Wie letztes Jahr, so umfasst auch diesmal wieder der Verwaltungsbericht der Unterrichtsdirektion das Kalenderjahr 1909 und nicht das Schuljahr 1909/10. Soll der Bericht rechtzeitig vorgelegt werden können, so muss an dieser Übung festgehalten werden.

Die Leitung der Unterrichtsdirektion, die nach dem Tode des Herrn Ritschard Regierungsrat Gobat als Stellvertreter versehen hatte, ging am 15. Februar 1909 an das neu gewählte Mitglied, Regierungsrat Lohner, über.

Auf dem Gebiete des *Primarschulwesens* ist der wichtigste Vorgang im Berichtsjahr die am 31. Oktober erfolgte Annahme des Lehrerbesoldungsgesetzes durch das Bernervolk. Das unerwartet schöne Abstimmungsergebnis: 45,286 Ja gegen 15,421 Nein bedeutete eine grosse Genugtuung für die Behörden und die Lehrerschaft, und wird für beide ein Ansporn sein zu weiterer freudiger Arbeit an der Hebung unserer Volksschule. Eine lebhafte Aufklärungstätigkeit, an der sich alle politischen Parteien zugunsten der Vorlage beteiligten, war der Abstimmung voraus gegangen.

Die Annahme des Besoldungsgesetzes, durch das der Kredit für ausserordentliche Staatsbeiträge an belastete Gemeinden von wenigstens Fr. 100,000 auf wenigstens Fr. 150,000 jährlich erhöht worden ist, machte eine sofortige Revision des betreffenden Dekretes erforderlich. Das neue Dekret wurde vom Grossen Rat am 25. November 1909 angenommen.

Am 27. November 1909 fand zum erstenmal die durch § 7 des Dekretes vom 30. November 1908

betreffend die Inspektion der Primar- und Sekundarschulen eingesetzte erweiterte Inspektorenkonferenz für die Primarschulen statt. Als Hauptgegenstand wurde der Entwurf eines Reglementes über das Primarschulinspektorat durchberaten. Auch der Synodalvorstand hat in mehreren Sitzungen dieses Traktandum behandelt, das noch der Schulsynode unterbreitet werden soll. Es ist anzunehmen, dass man sich auf ein gemeinsames Reglement für die Primar- und Sekundarschulinspektoren einigen wird.

Zu erwähnen ist endlich die Herausgabe einer kleinen Sammlung von Erlassen und Entscheiden aus dem Gebiete der Primarschulgesetzgebung, die im Auftrage der Unterrichtsdirektion von Schulinspektor Kasser in Schüpfen zusammengestellt und als Beilage zum amtlichen Schulblatt veröffentlicht worden ist.

Von Neuerungen betreffend die *Mittelschulen* ist neben dem im Wurfe liegenden Reglement für das Inspektorat namentlich anzuführen die Neuordnung der Maturitätsprüfung. Das von der Unterrichtsdirektion dem Regierungsrat vorgelegte und von diesem am 10. August 1909 genehmigte Reglement für die Maturitätsprüfungen an den Gymnasien des Kantons Bern war das Ergebnis eingehender Verhandlungen zwischen der Unterrichtsdirektion, den Kommissionen und Lehrerkollegien der beteiligten Anstalten und der Maturitätsprüfungskommission. Die neuen Bestimmungen bezwecken neben einer gewissen rationellen Entlastung der Examinanden die Schaffung besserer Garantien für eine richtige Beurteilung des einzelnen Kandidaten durch Übertragung der Prüfung an die Lehrer und Mitberücksichtigung der Erfahrungsnoten. Das Verhältnis zum Freien Gymnasium in Bern wurde

in der Weise geordnet, dass der Maturitätskommission ein weitergehender Einfluss auf die Prüfung eingeräumt wurde. Das neue Reglement kam bereits für die im Herbst 1909 abgehaltenen Maturitätsprüfungen der Gymnasien von Bern, Burgdorf und Biel zur Anwendung und scheint sich bewährt zu haben.

In der Sitzung des Grossen Rates vom 29. September 1909 beschwerte sich Herr Grossrat Péquignot bei Anlass der Behandlung des Verwaltungsberichtes der Unterrichtsdirektion darüber, dass nicht nur an unserer Hochschule, sondern auch am *Lehrerseminar* in Pruntrut ein gewisser „favoritisme envers les étrangers“ herrsche, und führte zur Begründung dieses Vorwurfs an, dass man an dieser Anstalt, trotzdem sie jeweilen nur etwa die Hälfte der Angemeldeten aufnehmen könne, die Kinder französischer Eltern den Landeskindern vorziehe. Die Unterrichtsdirektion untersuchte die Angelegenheit und es stellte sich heraus, dass ein einziger Franzose ins Seminar Pruntrut aufgenommen worden war und zwar im Jahre 1902. Der Vater dieses Seminaristen wohnt seit mehr als 40 Jahren in Bonfol und ist ein angesehener und rechtschaffener Bürger, die Mutter ist gebürtig aus Bonfol und hat zeitlebens dort gewohnt. Gegenwärtig befindet sich gar kein Nicht-Schweizer im Seminar Pruntrut. Die Beschwerde des Herrn Péquignot hat sich demnach als durchaus unbegründet herausgestellt.

An Vorgängen, unsere *Hochschule* betreffend, mögen folgende hier Erwähnung finden:

Der Regierungsrat genehmigte revidierte Reglemente über die Doktorpromotionen der medizinischen Fakultät, der philosophischen Fakultät, I. Abteilung, und der veterinär-medizinischen Fakultät. Diese letztere Revision hat ihre besondere Geschichte, die in der Presse des In- und Auslandes ihre je nach dem Standpunkt des Autors verschiedene Beleuchtung erfahren hat. Es mag daher das Wesentliche über diese Angelegenheit hier Platz finden. Seitdem durch das Gesetz vom 21. Januar 1900 die frühere Tierarzneischule als neue Fakultät der Hochschule angegliedert worden ist, steht ihr, gleich wie allen andern Fakultäten, das Recht zur Vornahme von Doktorpromotionen zu. In ihrem Doktorreglement ist bis jetzt das Maturitätszeugnis nicht als Ausweis für die Zulassung zur Doktorprüfung verlangt worden, gleich wie dies z. B. auch bei der philosophischen Fakultät nicht der Fall ist. Nun bestehen zwar in Deutschland zwei Universitäten, Giessen und Leipzig, an denen der Grad eines Dr. med. vet. erworben werden kann, allein es wird dort als Ausweis für die Zulassung zur Prüfung das Maturitätszeugnis gefordert, wogegen in Deutschland die Maturität für den Zutritt zur tierärztlichen Staatsprüfung nicht erforderlich ist. Die Möglichkeit, ohne Maturität zum Doktor med. vet. promovieren zu können, veranlasste nun seit einigen Semestern eine grosse Zahl deutscher, bereits in Berufsstellung befindlicher Tierärzte, zur Ablegung der Doktorprüfung nach Bern zu kommen. So kam es, dass während die Zahl der immatrikulierten Studenten an der Veterinär-Fakultät seit Jahren sich zwischen 40 und 50 bewegte, die Zahl der Doktorpromotionen im Sommersemester 1908 auf 50, im Wintersemester 1908/09 auf 127 und im Sommersemester 1909 auf

69 anstieg. Die Gesamtzahl der angemeldeten Kandidaten betrug für die entsprechenden Semester 55, 154 und 79. Die meisten dieser Kandidaten hatten ihre Dissertation unter der Leitung von Professoren ausländischer tierärztlicher Hochschulen angefertigt und kamen nur nach Bern zur Ablegung der kurzen mündlichen Prüfung. Dieser Umstand, sowie die relativ ganz ausserordentlich grosse Zahl von Doktorpromotionen verfehlte nicht, Aufsehen zu erregen, und es sah sich die Direktion des Unterrichtswesens im Frühjahr 1909 veranlasst, eine Untersuchung über die Angelegenheit anzuordnen, mit deren Durchführung Professor Dr. Tschirch, damals Rektor der Hochschule, und Professor Dr. Burekhard beauftragt wurden. Diese Untersuchungskommission erstattete am 24. Mai 1909 der Unterrichtsdirektion einen gründlichen und durchaus sachlich gehaltenen Bericht, der zu folgenden Schlüssen kam:

„Dass die veterinär-medizinische Fakultät die Doktordiplome nur nach gründlichem Examen und gemäss den reglementarischen Vorschriften verliehen hat;

dass sie nichts dafür getan hat, die Frequenz der Promotionen zu steigern, dass ihr die Sache vielmehr von aussen her zugeschoben wurde;

dass es aber im Interesse des Ansehens der veterinär-medizinischen Fakultät selbst und der Universität liegt, der massenhaften Verleihung des Doktor-titels an Ausländer, die nur des Examens wegen nach Bern kommen, entgegenzutreten.“

Dieser Bericht wurde von der Unterrichtsdirektion der Fakultät zur Vernehmlassung übermittelt mit einem Begleitschreiben, worin die Direktion den Erlass einer Zusatzbestimmung zum Doktorreglement der Fakultät befürwortete, in dem Sinne, dass als weitere Voraussetzungen für die Zulassung zur Doktorprüfung zu verlangen seien: 1. Immatrikulation und Studium an der Fakultät während wenigstens eines Semesters und 2. die Ablegung einer schriftlichen Prüfung.

In ihrer Vernehmlassung vom 26. Juni 1909 stellte jedoch die Fakultät an die Unterrichtsdirektion das Gesuch, es möchte von jeder Revision des Doktorreglementes Umgang genommen werden. Diese Ansicht konnte indes die Unterrichtsdirektion nicht teilen. Sie legte daher dem Regierungsrat ein im Sinne der angeführten Zusatzbestimmungen revidiertes Doktorreglement vor, das am 17. August 1909 genehmigt wurde.

Diese neuen Bestimmungen verfolgten den ausgesprochenen Zweck, durch Verschärfung der Zulassungsbedingungen den Andrang auswärtiger immaturer Tierärzte zu den Berner Doktorprüfungen einzudämmen und auf ein normales Mass zurückzuführen. Diese Annahme erwies sich indessen als irrig. Man hatte nicht mit dem heiligen Feuer gerechnet, das die deutschen Herren beseelte, die nicht so leicht die Aussicht auf den Titel preiszugeben gedachten, der ihnen in der Gesellschaft mehr Relief verleihen sollte. So geschah denn das Unerwartete, dass sich auf das Wintersemester 1909/10 neben 51 ordentlichen Studierenden 85 solcher Doktoranden, worunter 79 Reichsdeutsche, den neuen Reglementsbestimmungen

gemäss immatrikulieren liessen. Angesichts dieser neuen Sachlage stellte die Fakultät im November 1909 an den Regierungsrat das Gesuch, seinen Revisionsbeschluss vom 17. August in Wiedererwägung zu ziehen, d. h. das Reglement in seiner fröhern Fassung wieder herzustellen. Der Regierungsrat wies dieses Gesuch am 11. Dezember ab.

Die weitere Verfolgung der Angelegenheit fällt in das Jahr 1910. Immerhin darf hier gesagt werden, dass die Fakultät bereits im Januar dieses folgenden Jahres einstimmig beschlossen hat, der Unterrichtsdirektion den Vorschlag zu machen, inskünftig den Maturitätsausweis von den Doktoranden zu verlangen. Dadurch hat die Fakultät ihren festen Willen bekundet, dem fortbestehenden unbefriedigenden Zustande durch eine radikale Massnahme ein rasches und sicheres Ende zu bereiten, und es darf mit Befriedigung anerkannt werden, dass ihr Vorschlag geeignet ist, das Ansehen unserer Hochschule und der veterinar-medizinischen Fakultät nur zu fördern.

Die im Laufe des Jahres 1908 von der Regierung erlassenen Vorschriften, die den Zweck hatten, dem Zudrang ausländischer, ungenügend vorgebildeter Elemente insbesondere zur medizinischen Fakultät zu begegnen, haben im abgelaufenen Jahre weiterhin ihre Wirkung geäussert, wie aus nachstehenden Angaben hervorgeht:

Es waren immatrikuliert:

		Russen	Weibliche
im Wintersemester	1907/8:	716, darunter	436
" Sommersemester	1908:	668,	387
" Wintersemester	1908/9:	592,	348
" Sommersemester	1909:	521,	308
" Wintersemester	1909/10:	386,	233

Es wurden neu immatrikuliert:

	Studierende	Russen
im Wintersemester	1907/8:	403, darunter
" Sommersemester	1908:	218,
" Wintersemester	1908/9:	285,
" Sommersemester	1909:	219,
" Wintersemester	1909/10:	375,
	und 79 deutsche Veterinäre.	37

Durch Beschluss vom 27. Mai 1909 hat der Regierungsrat auf den Antrag der Unterrichtsdirektion das Institut der Titularprofessur, das im Jahre 1900 eingeführt worden war, wieder aufgehoben, in der Meinung, dass die Dozenten, die diesen Titel zurzeit besitzen, ihn weiterzuführen berechtigt sein sollen.

Die seit längerer Zeit hängige Frage der Erhöhung der Assistentenbesoldungen fand durch Beschluss des Regierungsrates vom 15. September 1909 ihre befriedigende Erledigung.

Der von der Staatswirtschaftskommission bei der Behandlung des letztjährigen Verwaltungsberichtes gemachtenen Anregung, es möchten Massnahmen zur Popularisierung des schweizerischen Zivilgesetzbuches getroffen werden, hat die Unterrichtsdirektion zunächst in der Weise Folge gegeben, dass sie den Redaktor des Gesetzes, Professor Dr. Eugen Huber, zur Er-

stattung eines Berichtes über die ihm zweckmässig scheinenden Massnahmen in dieser Richtung einlud. Dieser Bericht ist eingelangt, und es wird gegenwärtig die Frage erwogen, ob zusammenhängende Ferienkurse in Bern oder Vortragsserien an verschiedenen Orten im Lande herum oder beide zusammen stattfinden sollen. Inzwischen haben solche Kurse letzterer Art in Burgdorf und Thun unter der Leitung des gewesenen Präsidenten der nationalrätslichen Kommission für das Zivilgesetzbuch, Nationalrat Bühlmann, bereits begonnen und erfreuen sich eines zahlreichen Besuches. Die weitere Verfolgung der Angelegenheit fällt in das Jahr 1910.

II. Primarschulen.

Schulinspektorat. Mit 1. Januar 1909 trat das Dekret über die Inspektion der Primar- und Sekundarschulen vom 30. November 1908 in Kraft, wodurch die Vereinigung der Primarschulinspektoren durch 6 fernerne Mitglieder erweitert wurde. Als solche wählte der Vorstand der Schulsynode die Herren Nationalräte Schär in Langnau und Dr. Rickli in Langenthal, die Herren Lehrer Bürgi in Oberbalm, Friedli in Mötschwil, Leuthold in Bern und Möckli in Neuenstadt.

Am 27. November versammelte sich die Konferenz in Bern zur Besprechung von zahlreichen Traktanden. Hauptgegenstand bildete der Reglementsentwurf über die Primarschulinspektoren, der beinahe die ganze Sitzung in Anspruch nahm, so dass daneben nur noch einige Anregungen der Direktion entgegengenommen werden konnten. Die übrigen Traktanden wurden auf eine Sitzung im Frühjahr 1910 verschoben.

Der seit mehr als einem Jahre schwer erkrankte Inspektor des XII. Kreises, Inspektor Chatelain in Pruntrut, nahm aus Gesundheitsrücksichten auf 31. Dezember 1909 seine Entlassung.

Schulsynode. Der Vorstand der bernischen Schulsynode hielt im Berichtsjahre 7 Sitzungen ab. Durch § 7 des Dekretes über das Schulinspektorat vom 30. November 1908 wurde dem Vorstand der Schulsynode die Wahl von mindestens 6 Mitgliedern zur Erweiterung der Primarschulinspektorenkonferenz und von 3 Mitgliedern zur Erweiterung der Vereinigung der Sekundarschulinspektoren überwiesen. Diese Wahlen wurden in dem Sinne getroffen, dass in die erstere Vereinigung 4 Primarlehrer und 2 Nichtlehrer, in die letztere 2 Sekundarlehrer und 1 Nichtlehrer gewählt wurden.

Viel Arbeit verursachte das Reglement für das Schulinspektorat. Zunächst wurde ein von der Unterrichtsdirektion zur Begutachtung vorgelegter Reglementsentwurf für die Sekundarschulinspektoren durchberaten und dabei der Wunsch geäussert, es möchte ein gemeinsames Reglement für die Primar- und Sekundarschulinspektoren aufgestellt werden. In der Folge befassten sich sowohl die Lehrerschaft, als auch die Inspektoren mit der Angelegenheit, und es lagen schliesslich dem Vorstand ausser dem bereits beratenen Reglement über die Sekundarschulinspektoren noch

drei weitere Entwürfe vor, nämlich ein solcher des Vorstandes des bernischen Mittellehrervereins für die Sekundarschulinspektoren, ein anderer von der Primarschulinspektorenkonferenz für die Primarschulinspektoren und endlich ein gemeinsamer Entwurf für die Primar- und Sekundarschulinspektoren vom Vorstand des bernischen Lehrervereins. Unter Berücksichtigung dieser Eingaben stellte der Vorstand der Schulsynode ein gemeinsames Reglement für die Primar- und Sekundarschulinspektoren auf. Der Entwurf liegt zur Behandlung in der Hauptversammlung der Schulsynode bereit; diese hat auf Anfang des nächsten Jahres verschoben werden müssen.

Eine von Schulinspektor Jossi in der letztjährigen Plenarversammlung gestellte Motion betreffend Revision von § 3 des Fortbildungsschulreglementes vom 14. November 1894 wurde behandelt, und es wurde beschlossen, der Schulsynode zu beantragen, der Motion keine Folge zu geben.

In einem Aufruf wurden die Mitglieder der Schulsynode aufgefordert, mit allem Nachdruck auf die Annahme des Lehrerbesoldungsgesetzes hinzuarbeiten.

An die Unterrichtsdirektion richtete der Vorstand das Gesuch, sie möchte die Rekrutenausweise mit den eingetragenen Noten wieder den Schulkommissionen zustellen lassen, wie dies früher der Fall war. Die Direktion ist diesem Wunsche nachgekommen, indem sie die Ausweise durch Publikation im amtlichen Schulblatt den Schulkommissionen zur Verfügung stellte.

Ergebnisse der Patentprüfungen.

1. Die Patentprüfung für deutschsprechende Primarlehramtskandidatinnen fand am 26. und 27. März 1909 im Monbijouschulhause in Bern statt. Daran beteiligten sich 62 Seminaristinnen. Von diesen waren 29 aus dem Seminar der städtischen Mädchensekundarschule und 33 aus dem Seminar der neuen Mädchensekundarschule, beide in Bern. Alle 62 Examinandinnen wurden patentiert.

Die Patentprüfung für deutschsprechende Primarlehramtskandidaten fand am 1. und 2. April 1909 im Oberseminar in Bern statt. Daran nahmen teil 65 Seminaristen und ein Nachprüfungspflichtiger. Von den 65 Seminaristen waren 46 Zöglinge des Oberseminars und 19 solche des Privatseminars auf dem Muristalden. Von den 46 Zöglingen des Oberseminars konnten 3 nicht patentiert werden; der eine fiel in Mathematik, der andere in Deutsch und der dritte in Deutsch und in der Probelektion durch; die beiden ersten haben im Herbst die Nachprüfung bestanden, der dritte hat im Frühjahr die ganze Prüfung nochmals durchzumachen.

2. Für den Jura fanden die Patentprüfungen in Pruntrut am 26. und 27. März des Berichtsjahres statt. Vom Lehrerseminar Pruntrut meldeten sich 13 Kandidaten zum Examen, die alle patentiert worden sind; von 10 Schülerinnen der Sekundarschule St. Immer konnten nur 9 das Patent erhalten, und 3 Töchter der Sekundarschule Pruntrut haben die Prüfung mit Erfolg bestanden.

Patentprüfungen für Arbeitslehrerinnen. Solche fanden statt:

In *Biel* am 27. und 28. September 1909: Geprüft Patentiert
Teilnehmerinnen am Bildungskurs 55 55
Frei Angemeldete 2 —

In *Bern* am 5. und 6. November 1909:
Schülerinnen des Haushaltungs-
lehrerinnenseminar 14 14

Kurs für Arbeitslehrerinnen. Der im letztjährigen Bericht in Aussicht genommene Bildungskurs wurde vom 5. Juli bis 25. September 1909 abgehalten, und zwar in *Biel*, wo ein solcher noch nie stattgefunden hatte, auf Wunsch des dortigen Lehrerinnenvereins. Zur Aufnahmsprüfung am 21. Juni erschienen 110 Angemeldete, von denen 42 als ordentliche Teilnehmerinnen und 13 als Hospitantinnen zum Kurs zugelassen wurden. Dieser selbst nahm einen guten Verlauf und erfreute sich insbesondere auch der Zuverkommenheit der Behörden von Biel. Die Kursleitung besorgte Inspektor Boden in Ligerz, der auch den Unterricht in Erziehungslehre und Rechnen erteilte. Neben ihm wirkten mit: Fr. Küffer aus Bern (Methodik, Zuschneiden, Zeichnen, Handarbeiten), Frau Pfarrer Dänzer, Arbeitslehrerin in Biel (Handarbeiten und praktische Übungen), Lehrer Zahler (Gesang). Dr. Grüttner, Arzt, hielt zwei Vorträge über Schulhygiene. Die Kosten des Kurses belaufen sich auf Fr. 5040.

Französischkurse für Primarlehrer. Diese unentgeltlichen Kurse erfreuen sich stetsfort grosser Beliebtheit. Der Sommerkurs mit 22 Teilnehmern stand wiederum unter der Leitung von Seminarlehrer Bögli und Prof. Dr. Jaberg. Der Winterkurs begann Anfang November mit 20 Teilnehmern und wird von Gymnasiallehrer Lützelschwab geleitet.

Erweiterte Oberschulen mit Französisch- oder Deutschunterricht bestehen in:

Schulort	Klassen	Staatsbeiträge ausbezahlt			
		im I. Semester (§ 74 des Ges. vom 6.V. 1894)		im II. Semester (Restanz gemäss Bes. Gesetz vom 31. X. 1909)	
1 Matten bei Interlaken	2	662	50	412	50
2 Ringgenberg . . .	1	212	50	87	50
3 Gsteigwiler . . .	1	337	50	212	50
4 Aeschi	1	300	—	175	—
5 Adelboden . . .	1	137	50	62	50
6 Lenk	1	325	—	200	—
7 St. Stephan . . .	1	225	—	100	—
8 Oberwil i. S. . .	1	150	—	50	—
9 Därstetten . . .	1	250	—	125	—
10 Uetendorf ¹⁾ . . .	1	125	—	—	—
11 Unterlangenegg . .	1	237	50	112	50
12 Rüschegg . . .	1	325	—	200	—
Übertrag	13	3,287	50	1,737	50

¹⁾ Uetendorf eingegangen infolge Errichtung einer Sekundarschule.

Schulort	Klassen	Staatsbeiträge ausbezahlt							
		im I. Semester (§ 74 des Ges. vom 6.V. 1894)		im II. Semester (Restanz gemäss Bes. Gesetz vom 31. X. 1909)		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Übertrag	13	3,287	50	1,737	50				
13 Eggiwil . . .	1	250	—	125	—				
14 Trub . . .	1	350	—	225	—				
15 Kirchlindach . .	1	287	50	162	50				
16 Oberbottigen . .	1	250	—	125	—				
17 Oberwangen . .	1	362	50	237	50				
18 Niederscherli . .	1	362	50	237	50				
19 Köniz . . .	1	362	50	237	50				
20 Ostermundigen .	2	500	—	250	—				
21 Ittigen . . .	2	450	—	200	—				
22 Zollikofen . . .	2	550	—	300	—				
23 Bremgarten . .	1	175	—	50	—				
24 Oberburg . . .	1	287	50	162	50				
25 Eriswil ¹⁾ . . .	1	116	65	266	70				
26 Aarwangen . . .	2	550	—	300	—				
27 Roggwil . . .	2	650	—	400	—				
28 Wynau . . .	1	275	—	150	—				
29 Melchnau . . .	2	500	—	250	—				
30 Lotzwil . . .	1	200	—	75	—				
31 Ligerz . . .	1	300	—	175	—				
32 Leuzigen . . .	1	300	—	175	—				
33 Kallnach . . .	1	200	—	75	—				
34 Pery . . .	1	275	—	150	—				
35 Renan . . .	2	562	50	312	50				
36 Villeret . . .	2	550	—	258	30				
37 Cormoret . . .	1	262	50	137	50				
38 Courtelary . . .	1	262	50	137	50				
39 Cortébert . . .	1	212	50	87	50				
40 Sonvilier . . .	2	350	—	100	—				
41 Malleray . . .	1	250	—	125	—				
42 Courrendlin . .	2	662	50	412	50				
43 Choindez . . .	1	325	—	200	—				
44 Lajoux . . .	1	250	—	125	—				
45 Court . . .	1	300	—	175	—				
46 Courtételle . .	1	250	—	125	—				
47 Les Breuleux .	1	325	—	200	—				
	58	15,404	15	8,437	50				
Summa	58	...	...	23,866	65				
Im letzten Jahr	58	...	...	29,241	65				

¹⁾ Eriswil neu errichtet.

Für erteilten **abteilungsweisen Unterricht** in Balm bei Meiringen, Ried bei Frutigen, Schonried bei Saanen, Enzenbühl, Moosacker, Kalchstätten, Häutligen, Freimettigen, Höhe bei Signau, Herbligen, Neuenschwand, Ruchenbühl, Riedstätten, Kriesbaumen, Gelterfingen, Rütti bei Riggisberg, Hünibach bei Thun, Riedacker, Alchenstorf und Worben sind im Jahre 1909 total Fr. 4226. 70, letztes Jahr Fr. 3458. 65, als Staatsbeitrag ausgerichtet worden.

Handfertigkeitsunterricht. Dieses Fach körperlich-praktischer Betätigung gewinnt immer mehr an Umfang. Die letzten Jahre weisen grosse Fortschritte auf. Namentlich die Lehrerschaft sucht in Spezial-

kursen sich die nötigen Kenntnisse zu diesem ganz besondere Ausbildung verlangenden Unterricht zu erwerben. Im Berichtsjahre fand ein Bildungskurs für Lehrer in Frauenfeld statt, an dem 17 Berner teilnahmen. An diese wurden total Fr. 1080 Subventionen ausgerichtet.

Der Handfertigkeitsunterricht ist eingeführt an den Schulen von: Bonfol, Burgdorf, Bern, Biel, Nidau, Corgémont, Villeret, Plagne, Tramelan-dessous, Montagne du Droit, sowie an den Seminarien Bern-Hofwil und Pruntrut. Neu hinzugekommen ist Thun.

Der Unterricht ist vorläufig bloss fakultativ eingeführt, definitiv nur an der Knabensekundarschule Bern und an den Seminarien.

Turnwesen. Seit dem Jahre 1908 steht uns zur Unterstützung turnerischer Bestrebungen ein auf 4000 Franken erhöhter Kredit zur Verfügung. Die Regierung glaubte im Sinne des bezüglichen Grossratsbeschlusses zu handeln, wenn sie dem Kantonaltturnverein eine etwas höhere Subvention als früher zuteil werden liess. So wurden ihm für das Jahr 1909 Fr. 1850 ausgerichtet, über deren nutzbringende und zweckmässige Verwendung er sich uns gegenüber ausgewiesen hat.

Eine wichtige Neuerung bringt in unser Schulturnen die neue eidgenössische Verordnung über den Vorunterricht vom 2. November 1909. Die Folgen und Früchte dieses neuen Erlasses lassen sich zur Stunde noch nicht beurteilen; wir werden in einem späteren Bericht zu weitern Erörterungen Gelegenheit haben.

Zur Einführung in das neue Turnprogramm fanden im Kanton 10 eintägige Bildungskurse statt, an deren Kosten Fr. 330 übernommen werden mussten; die übrigen trug das schweizerische Militärdepartement.

Im weitern wurden folgende Subventionen ausgerichtet: Den Teilnehmern an den Turnkursen von Luzern, Basel, Lenzburg, St. Gallen, Lausanne und Genf zusammen Fr. 940; dem Lehrerturnverein Bern und Umgebung Fr. 100; den 18 Teilnehmern am Turnlehrerbildungskurs 1908 in Bern nachträglich zusammen Fr. 360; den 2 Teilnehmern am Turnkurs in Lugano 1908 nachträglich Fr. 150 und als Beitrag an das Spiel- und Sportkomitee Bern Fr. 200.

Das kantonale Schwangfest in Langenthal und das eidgenössische Turnfest in Lausanne unterstützte die Regierung mit Fr. 200 und Fr. 300 aus ihrem eigenen Kredit.

Stellvertretung erkrankter Lehrer. Im Berichtsjahre fanden 235 Fälle von Stellvertretungen erkrankter Lehrer und Lehrerinnen ihren Abschluss. Zur Verrechnung dieser Krankheitsfälle mussten total 470 Zahlungs- und Bezugsanweisungen ausgestellt werden. Der Staat verausgabte Fr. 35,404. 35 und nahm Fr. 23,600. 80 ein als Beiträge von den Gemeinden und der betroffenen Lehrerschaft, für welch letztere die Stellvertretungskasse des Bernischen Lehrervereins den gesetzlichen Anteil des Drittels zurückvergütete. Die reinen Ausgaben des Staates reduzieren sich infolgedessen auf Fr. 11,803. 55 und blieben um Fr. 1196. 45 unter dem Voranschlag von Fr. 13,000.

Gemäss Art. 6 des Gesetzes betreffend die Besoldung der Primarlehrer vom 31. Oktober 1909 werden nun auch die Kosten für Stellvertretung erkrankter Arbeitslehrerinnen von Staat, Gemeinde und Lehrerin zu gleichen Teilen getragen. Hierfür kamen erstmals im Jahre 1909 Fr. 453 zur Auszahlung, wogegen Fr. 194.70 wieder eingezogen wurden.

Spezialklassen für Schwachbegabte. Für erteilten Unterricht an den Spezialklassen für schwachbegabte Kinder in Bern, Thun, Steffisburg, Langnau, Langenthal, Lotzwil und Burgdorf wurden auf eingegangenen Bericht hin total Fr. 2575 ausbezahlt.

Ferner erhielten folgende Anstalten an die Lehrerbesoldungen Staatsbeiträge:

1. Bern, Weissenheim	Fr. 1000
2. " Steinhölzli	" 400
3. Wabern, Mädchentaubstummenanstalt	" 1250
4. " Viktoria	" 1600
5. Köniz, Blindenanstalt	" 800
6. Burgdorf, staatliche Anstalt für Schwachsinnige	" 600
7. Walkringen, Friedrikastiftung	" 300
8. Tschugg, Anstalt für Epileptische	" 200
9. Courtelary, Waisenhaus	" 600
10. Pruntrut,	" 400
11. Les Côtes bei Noirmont, Waisenhaus	" 600
12. Turbenthal (Zürich), Anstalt für schwachbegabte, taubstumme Kinder, für drei bernische Zöglinge je Fr. 150	" 450
13. Ecublens bei Lausanne, Blindenheim "Le Foyer" für Bildungsunfähige, einmaliger Beitrag an die Erweiterung dieser Anstalt	" 500

Lehrmittel.

Die deutsche Lehrmittelkommission für Primarschulen behandelte in 4 Sitzungen:

1. Illustration des Lesebuches für das IV. Schuljahr.
2. Neudrucke von obligatorischen Lehrmitteln.
3. Übernahme des Tabellenwerkes für den Zeichenunterricht der Firma Kaiser & Cie. durch den Staat (Begutachtung).
4. Begutachtung von Lehrmitteln zur fakultativen Einführung.

Die französische Kommission hielt 2 Sitzungen ab, in denen sie folgende Gegenstände behandelte:

1. Die Neuauflage des Rechenbüchleins für das V. Schuljahr.
2. Revision und Neuauflage der "Deuxièmes lectures illustrées".
3. Neuauflage des Gesangbüchleins "Notre drapeau".

Ferner nahm die Kommission begutachtend Stellung zu folgenden Lehrmitteln: Coupe et confection de lingerie, von Frau Picker und Frl. Cousin; zu der französischen Ausgabe des Kommentars zur Schweizerwandkarte von Prof. Dr. H. Walser; zu den Fabeln von La Fontaine, in der Herausgabe von A. Malsch, und zur "Méthode de langue française", von Bruyat und Bony.

Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Gemäss §§ 17, 29 und 78 des geltenden Schulgesetzes sind den Gemeinden, welche die Unentgeltlichkeit der Lehrbücher und Schulmaterialien für die Primar- und Fortbildungsschulen besitzen, auf eingereichte Abrechnung hin als Staatsbeitrag zusammen Fr. 54,205.75, im Vorjahr Fr. 52,936.90, ausbezahlt worden.

Staatlicher Lehrmittelverlag. Im Laufe des Jahres 1909 wurden von folgenden Lehrmitteln neue Auflagen erstellt:

Zu Lust und Lehr, III. Sprachbüchlein	40,000 Ex.
Lesebuch, IV. Schuljahr	12,000 "
Kopf und Herz, Oberklassenlesebuch, II. Teil	30,000 "
Kinderbibel	20,000 "
Rechenheft II und V je	30,000 "
Lehrerheft V	800 "
Schulrodel in 3 Sorten	9,600 "
Schmid, Lesebuch, Band I	10,100 "
Manuel d'arithmétique Selve, Heft V	7,000 "
Rôles de l'école de couture	3,000 "
Manuel de mathématiques, par Juillerat, Heft I—VI je	4,000 "

Im weitern wurden neue Auflagen vorbereitet von: Zeugnisbüchlein, Lesebuch Schmid, Band II, Troisièmes lectures illustrées und Registres d'école in 3 Sorten.

Gemäss Weisung der Direktion des Unterrichtswesens wurden angekauft:

Anleitung zum Singen nach Noten ohne Benützung eines Instrumentes, von Louis Zehntner	300 Ex.
La Suisse, commentaire de la carte murale de la Suisse, von Dr. Hermann Walser	300 "
Vom Verein schweiz. graphischer Künstler in Zürich folgende Wandschmuckbilder: "Teufelsbrücke", "Bernina", "Pestalozzi in Stans" je	100 "
Von der Buchdruckerei Benteli A.-G., Bümpliz, Reproduktionen von Originalen hervorragender Schweizerkünstler	5000 "

Die Rechnungsverhältnisse gestalten sich folgendermassen:

Inventarwert der Lehrmittel auf 1. Januar 1909	Fr. 255,747.80
Im Laufe des Jahres wurden verausgabt und belastet	" 124,590.20
"Soll" pro Ende Dezember 1909	Fr. 380,338.—

Die Ausgaben verteilen sich wie folgt:

Satz und Druck	Fr. 21,393.05
Papierankauf	" 39,911.25
Buchbinderkosten	
inkl. Leinwand	" 42,296.85
Honorare	" 4,959.50
Illustrationen	" 1,252.55
Ankauf von Lehrmitteln	" 14,449.65
Zurückgekaufte Lehrmittel	" 327.35
wie oben	Fr. 124,590.20
	Fr. 124,590.20

Übertrag Fr. 124,590. 20

Hierzu die Betriebskosten :

Besoldungen . . .	Fr. 7,250.—
Arbeitslöhne . . .	" 2,331. 50
Magazinkosten,	
Nettoausgaben . . .	" 3,214. 55
Frachten und Porti,	
Nettoausgaben . . .	" 878. 90
Mietzinse . . .	" 2,284.—
Kapitalzins . . .	" 5,546. 90
Frei-Exemplare . . .	" 297. 15

Total Betriebskosten Fr. 21,803.— " 21,803.—

Ferner:

Nettokosten des amtl. Schulblattes . . .	" 3,107. 50
Nettoauslagen für Formulare etc. . . .	" 988. 60

Total der Ausgaben Fr. 150,489. 30

Mehr gegenüber 1908 Fr. 8626. 80.

Der Gesamtabsatz im Jahre 1909 beziffert sich auf Fr. 160,111. 95, gegen Fr. 161,757. 20 im Vorjahr. Hiervon entfallen auf den Barverkauf Fr. 7836. 70 (1908 Fr. 6578. 25). Ausserhalb des Kantons wurden für Fr. 7341. 60 Lehrmittel verkauft, gegen Fr. 6623. 35 im Vorjahr.

Die Aktivausstände betragen auf Ende des Jahres Fr. 5057. 75 (1908 Fr. 4603. 50).

Der Verkehr hat sich in den gewohnten Grenzen gehalten. Der Hauptabsatz verteilt sich auf die Monate März, April und Mai.

Der Absatz der Lehrmittel pro 1909 verteilt sich wie folgt:

a. Deutsche Lehrmittel :	Anzahl	Fr.
Lesebücher der Elementarstufe	29,402	25,998. 10
" " Mittelstufe . . .	15,369	11,701. 50
" " Oberstufe . . .	11,128	25,164. 20
Kinderbibel	9,581	7,664. 80
Rechenbüchlein I—IX . . .	55,617	8,988. 50
Lehrerhefte IV—IX . . .	778	349. 55
Kopfrechenbücher I—III . . .	212	806. 50
Grogg, Rechenheft inklusive Lehrerheft	1,288	257. 60
Gesangbücher I, I/II, III . . .	13,730	12,489. 75
Schulrodel	2,612	1,499. 10
Arbeitsschulrodel	2,483	474. 50
Zeugnisbüchlein inklusive Kuverts	15,081	1,434. 45
Lesebücher für Sekundarschulen	4,001	10,584. 50
Geschichtsbücher für Sekundarschulen	440	972. —
Rechenbuch Reinhard inklusive Schlüssel	426	227. 30
Berner Wandkarte inklusive Vergütungen	55	4,858. 15
Berner Kärtchen	7,991	6,143. 20
Diverses	8,275	12,464. 85
Leinwandkonto, Verbrauch	—	3,264. 60
	178,469	135,343. 15

b. Französische Lehrmittel :	Anzahl	Fr.
Lectures I, II, III inklusive Mots normaux	7,207	6,412. 20
Cours moyen	2,598	4,051. 80
Trésor de l'écolier	1,417	3,233. 30
Manuel de religion réformée et catholique	2,213	2,744. 80
Notre ami	286	572. —
Grammaire de la langue allemande	814	976. 80
Manuel d'arithmétique Selve, élève	9,081	2,000. 50
Manuel d'arithmétique Selve, maître	325	198. 75
Recueils de chants	2,500	2,097. 15
Méthode de dessin	19	47. 50
Registres d'école	712	439. 50
Rôles de travail	597	119. 40
Livrets scolaires inklusive Kuverts	3,181	315. 60
Manuel de mathématiques	2,473	1,474. 45
Diverses	84	85. 05
	33,507	24,768. 80

Zusammenzug.

Deutsche Lehrmittel	178,469	135,343. 15
Französische "	33,507	24,768. 80
	211,976	160,111. 95

Es erübrigt noch, beizufügen, dass im Berichtsjahre an der Murtenstrasse und an der Neuengasse je ein Magazin zur Lagerung von Rohvorräten gemietet wurde. Hierdurch konnte dem Platzmangel im Lehrmittelverlage etwas abgeholfen werden.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass Herr Haller, Verwalter des staatlichen Lehrmittelverlages, während der Monate Oktober, November und Dezember wegen Krankheit seine Tätigkeit vollständig einstellen musste. Er wurde für diese Zeit durch seinen Gehülfen vertreten.

Jugend- und Volksbibliotheken. Wegen frühzeitiger Erschöpfung des Jahreskredites konnten von den 90 im Berichtsjahre eingereichten Gesuchen um Gewährung einer staatlichen Unterstützung zur Bereicherung des Lesematerials leider nur 56 mit einem Beitrag von je Fr. 50 berücksichtigt werden; alle übrigen Gesuche mussten abgewiesen werden. Am Ende des Jahres stellte es sich ferner heraus, dass von den bisher gemachten Zusicherungen noch total Fr. 2180 auf das nächste Jahr vorgetragen werden müssen, d. h. zur Zahlung angewiesen werden, sobald die gestellte Bedingung der Einsendung einer quittierten Rechnung über gemachte Bücheranschaffungen erfüllt wird.

Zu den im letztjährigen Verwaltungsbericht publizierten Bibliotheken kommen neu hinzu:

Bönigen, Jugend- und Volksbibliothek.
Schwarzenegg, Jugendbibliothek.
Hinterfultigen,
Hirschmatt, Schulbibliothek.
Thörishaus, Jugendbibliothek.
Soubraz, bibliothèque paroissiale.
Courchapoix, " "
Develier, " "

Dagegen sind im Verzeichnis zu streichen:

Uebeschi, Gemeindebibliothek.
Aeschlen (Thun), Jugend- und Volksbibliothek.
Längenbühl, Jugendbibliothek.
Geristein, Jugend- und Volksbibliothek.
Schelten, deutsche Schulbibliothek.
Ceeuve, bibliothèque scolaire.
Courchavon, "
Courtédoix, "
Courtemautruy, "
Damvant, "
Rocourt, "
Seleute, "

Mädchenarbeitsschulen. Die Zahl derselben betrug 2414 mit 55,225 Schülerinnen. An diesen Schulen wirken 1845 Lehrerinnen; davon sind 1033 gleichzeitig Primarlehrerinnen. Von den übrigen 812 Arbeitslehrerinnen sind 769 patentiert, nachdem sie ihre Ausbildung in besonderen Kursen erhalten hatten; 43 sind noch ohne Patent. Im Berichtsjahre sind 36 neue Klassen entstanden. Die Zahl der Schülerinnen hat um 1375 zugenommen, die der Lehrerinnen um 40.

Zu den **Austrittsprüfungen** meldeten sich 97 Knaben und 177 Mädchen, insgesamt 274 Kinder. Gestützt auf das Prüfungsergebnis durften 66 Knaben und 124 Mädchen, zusammen 190 Kinder, aus der Schule entlassen werden; im Vorjahr waren es deren 212.

Folgende **Mädchenfortbildungsschulen** erhielten Staatsbeiträge von zusammen Fr. 7710.35: Thun, Belp, Münchenbuchsee, Uettligen und Umgebung, Biel, Haushaltungskurse an der Primar- und der Handelschule, Bern, hauswirtschaftliche Kurse an den Primarschulen, Münsingen, Herzogenbuchsee, Duggingen, Burgdorf (8 Kurse), St. Immer, 4 Kochkurse, Meiringen, Kochkurs, Oberburg und Walperswil (Nidau).

Schweizerische permanente Schulausstellung. Diese Anstalt erfreute sich wieder einer schönen Zunahme ihrer Sammlungen: Geschenke von Behörden, Buchhandlungen und Privaten 560 Nummern, Anschaffungen 1135 Nummern, zusammen 1695. Es wurden zwei Spezialausstellungen veranstaltet: die Ausstellung alter Lehrmittel von der Reformation an bis 1860, wo die obligatorischen Lehrmittel begannen, Ordnung in den früheren Wirrwarr zu bringen. Auf Ende des Berichtsjahres wurde eine Ausstellung von Jugendschriften veranstaltet, welche die Fortschritte in der Illustration der Bücher zeigte.

Der Schulausstellungsverein leistete einen Jahresbeitrag von Fr. 3400, die Beiträge der Bundes-, Kantons- und Stadtbehörden blieben gleich wie im Vorjahr. Die Einnahmen pro 1909 betrugen Fr. 14,041.65, die Ausgaben Fr. 14,935.64, somit der Passivsaldo Fr. 893.99. Die Vermögensvermehrung durch Ankäufe für die Sammlungen beträgt Fr. 4344.99. Trotz dieser starken Zunahme der Sammlungen kann die Anstalt noch nicht allen Anforderungen entsprechen, die von den Schulen an sie gestellt werden. Immerhin gelangen jetzt Lehrmittel für den Anschauungsunterricht in die Schulen auch der hintersten Gebirgstäler, so dass der Unterricht gründlicher und naturgemäß erweitert werden kann, was für die Schule von grossem Nutzen ist.

Folgende **Staatsbeiträge** wurden im Jahre 1909 an die nachstehenden Gemeinden für vollendete **Schulhausbauten** ausbezahlt:

Schulorte	Reine Baukosten- summe	Bewilligter Beitrag in %	Ausbezahlt Beiträge
Bözingen, Neubau, Restzahlung . . .	94,910.37	5	745.50
Delsberg, Turnhalle .	31,164.97	5	1,558.25
Chevenez, Umbau . .	12,165.15	5	608.25
Malleray, Schulhaus- u. Turnhalleneubau, Restzahlung . . .	161,914.25	8	2,953.15
Leber b. Eggiwil, Neubau	15,588.70	10	1,558.85
Oberhofen, Abortumbau	7,864.34	5	393.20
Oberfrittenbach bei Langnau, Neubau .	945.85	10	94.60
Lengnau, Turnhalleneubau	15,838.84	9	1,425.50
Eggiwil, Neubau und Brunnenanlage . .	122,644.80	10	12,264.50
Bundsacker bei Rüschen- egg, Brunnenanlage	800.80	10	80.10
Gysenstein, Erweiterung	1,298.35	10	129.85
Sornetan, Neubau . .	22,000.—	10	2,200.—
Gals, Umbau u. Brunnenanlage	6,072.75	5	303.65
Schwarzhäusern, Wasser- versorgung . . .	533.90	10	53.40
La Ferrière, Umbau .	10,706.27	10	1,070.60
Büren a/A, Turnhalleneubau	30,469.25	5	1,523.50
Kandersteg, Neubau .	107,096.15	10	10,709.60
Busswil, Brunnenanlage	1,427.90	10	142.80
Ferenbalm, Umbau .	5,036.70	5	251.85
Wachseldorn, Brunnenanlage	2,195.—	10	219.50
Langenthal, Neubau und Abrittanbau .	148,568.50	5	7,428.40
Dentenberg, Umbau .	6,516.60	10	651.70
		Total	46,366.75
		Der Jahreskredit beträgt	40,000.—
		Ausgabenüberschuss	6,366.75
		Ausgabenüberschuss aus dem Jahr 1908	299,537.35
		Vortrag auf 1. Januar 1910	305,904.10

Leibgedinge. Zu Beginn des Jahres 1910 war der Stand der Leibgedinge folgender:

Kantonale Leibgedinge		Zuschüsse aus der Bundesubvention	
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1 zu 150	150	1 zu 50	50
3 " 200	600	1 " 75	75
24 " 240	5,760	63 " 100	6,300
1 " 250	250	2 " 130	260
2 " 260	520	2 " 140	280
42 " 280	11,760	34 " 150	5,100
14 " 300	4,200	1 " 160	160
38 " 320	12,160	4 " 180	720
2 " 340	680	70 " 200	14,000
2 " 350	700	1 " 280	280
37 " 360	13,320	7 " 300	2,100
131 " 400	52,400	1 " 320	320
		1 " 360	360
297	102,500	188	30,005

Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule für das Jahr 1909.

	Einnahmen		Ausgaben	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
	353,659	80	353,659	80
1. Beitrag des Bundes				
2. Verwendung (Dekret vom 2. Dezember 1908):				
a) Beitrag an die Lehrerversicherungskasse			130,000	—
b) Zuschüsse an Primarlehrerleibgedinge			30,494	20
c) Beitrag zur Deckung der Mehrkosten der Staatseminare			60,000	—
d) Beiträge an belastete Gemeinden mit geringer Steuerkraft			50,000	—
e) Beiträge an die Gemeinden für die Schülerspeisung (80 Rp. per Primarschüler)			80,369	60
f) Beitrag an die Kosten der neuen Berner Schulwandkarte			2,796	—
	353,659	80	353,659	80

Spezialanstalten.

a. *Die deutsche Seminarkommission* hielt im Laufe des Jahres 6 Sitzungen ab. Sie behandelte die Wiederbesetzung der Methodiklehrstelle am Oberseminar, ein Traktandum, das sich der Begleitumstände halber etwas schwierig gestaltete, wesentlichen Fächeraustausch zur Folge hatte und seine endgültige Erledigung erst im Frühjahr 1910 finden wird. Sie stellte Anträge bezüglich einheitlicher Regelung der Bezahlungsverhältnisse der Seminarlehrer, Anrechnung der Dienstjahre, Stellvertretungskosten, Honorierung eines Extrakurses. Eine Eingabe der Direktion der bernischen Lehrerversicherungskasse führte zur Anordnung einer bessern gesundheitlichen Überwachung der Zöglinge und zur Aufstellung eines einheitlichen Formulars für alle sanitarischen Untersuchungen. Ein Gesuch des Lehrerinnenvereins fand Erledigung dahin, dass Subkommissionen, denen die Behandlung von Fragen obliegt, welche die Frauen interessieren, jeweilen durch weibliche Mitglieder zu ergänzen seien. Weitere Verhandlungen bezogen sich auf die Revision der Seminarordnung und auf die Reform der Patentprüfungen. In 4 Sitzungen stellte eine Subkommission Entwürfe für ein neues Patentprüfungsreglement auf. Einer durchwegs befriedigenden Lösung dieser Angelegenheit, wie auch anderer zeitgemässer Reformen der Lehrerbildung, steht das Seminargesetz hindernd im Wege.

Im fernern haben die Mitglieder der Kommission die ihrer Aufsicht unterstellten Anstalten besucht und an deren Aufnahms- und Schlussprüfungen teilgenommen.

Zum Ersatze des leider verstorbenen Mitgliedes, des Bieler Stadtpresidenten Reimann, wählte die Unterrichtsdirektion Nationalrat Dr. Rikli in Langenthal in die Kommission.

Zum Schlusse sei bemerkt, dass für die im vorjährigen Berichte erwähnte Darstellung der Wirkungen der Seminarreorganisation die Vorarbeiten gemacht sind, so dass diese Darstellung im Laufe des Jahres wird erscheinen können.

Seminar Hofwil-Bern. Seit der Seminarreform sind nun reichlich fünf Jahre verflossen. Sie hatte mannigfache neue Verhältnisse gebracht, die ein Einleben

und Anpassen erforderten, bis der richtige Gang und ein natürliches Gleichgewicht der mitwirkenden Faktoren sich einstellte. Um den in diesem Zeitraum zurückgelegten Weg zu überblicken und für die weitere Entwicklung eine Kontrolle zu haben, hat die Direktion des Unterrichtswesens die Seminardirektion eingeladen, einen Rechenschaftsbericht über die bisher gemachten Erfahrungen abzulegen. Die Seminardirektion bekam dadurch Gelegenheit, sich im Laufe des Jahres mit der Lehrerschaft des Seminars, den ehemaligen Schülern und weitern Kreisen in Verbindung zu setzen, um ein möglichst umfangreiches Material zu erhalten zur Prüfung der bisherigen Arbeit und der aufgestellten Richtlinien. Der Bericht wird im Jahre 1910 die Seminarbehörden beschäftigen.

Das Berichtsjahr weist einen normalen Gang der Anstalt auf. Im Frühjahr wurden 44 Schüler neu in die unterste Klasse aufgenommen. Patentiert wurden 46 Schüler, wovon 3 nach Absolvierung einer Nachprüfung. 8 Seminaristen des Oberseminars bestanden an der Hochschule Bern im Frühjahr die Prüfung in Französisch für erweiterte Oberschulen. Bei den Promotionen wurden 5 Schüler bloss provisorisch in das Oberseminar aufgenommen, einer verblieb in Klasse II. Am Schlusse des Jahres war der Schülerbestand folgender: Klasse IV a 22, IV b 22; III a 20, III b 21; II a 22, II b 23; I a 23, I b 25. Dazu kommen 2 Hospitanten, ein Baselbieter und ein Portugiese.

Aus dem Lehrkörper schied mit Beginn des Jahres Gottfried Wälchli, der seit dem Herbst 1899 mit aller Hingebung im Dienste des Seminars gestanden hat: als Übungslehrer in Hofwil und später als Leiter der praktisch-pädagogischen Übungen am Oberseminar, sowie als Lehrer der Methodik und Mathematik in Hofwil und später in Bern. Er übernahm eine Stelle als Mathematiker am eidgenössischen Versicherungsamt. Zum Nachfolger wurde provisorisch gewählt Dr. Hermann Röthlisberger von Langnau.

An dieser Stelle sei an die beteiligten Kreise der dringende Wunsch gerichtet, im Interesse der Hebung des Lehrerstandes ihr Augenmerk stets geeigneten jungen Leuten zuzuwenden, um sie aufzumuntern, sich dem Lehrerberuf zu widmen, auf alle Fälle aber Schüler mit spezieller Neigung nicht in

andere, vielleicht besser bezahlte Berufe hineinzu-drägen. Die Abstimmung vom 31. Oktober hat gezeigt, dass das Bernervolk seine Schule zu schätzen weiss und zu fördern gewillt ist. Bei der Ausstellung von Zeugnissen für die Seminaraspiranten dürfte man bedeutend mehr Gewicht auf sachliche Mitteilungen über die moralische Seite der Jünglinge legen, da diese bei den zukünftigen Erziehern ebenso sehr ins Gewicht fallen muss wie die intellektuelle Begabung.

Das Oberseminar machte im Berichtsjahr den Versuch, mit seiner Reiseart (Schlafen in Militärzelten und Selbstverproviantierung) die Grossstadt zu besuchen, um einen Einblick in ihre Leistungen zu gewinnen. Als Reiseziel wurde München gewählt mit einem Abstecher nach Stuttgart. Trotz des schlechten Wetters verlief die Reise zur grössten Befriedigung. Unfälle oder Krankheiten waren nicht die geringsten zu verzeichnen. Die Kosten waren die gewöhnlichen, Fr. 51 pro Mann, Reisedauer 13 Tage. Die II. Klasse machte eine Fahrt ins Wallis, musste aber infolge schlechter Witterung schon am fünften Tage heimkehren. In Hofwil beschränkte man sich auf ein- und zweitägige Ausflüge. Es konnte auch dieses Jahr konstatiert werden, dass diese Reiseart und speziell der Besuch der Grossstadt einen ernsteren Geist in die betreffenden Klassen brachte.

Seminar Hindelbank. Auch in dieser Berichtsperiode musste sich leider die Lehrerin Marguerite Schaffer während der ganzen Dauer vertreten lassen. Als Stellvertreterin, die alle sonst von der Genannten erteilten Fächer übernahm, nämlich Französisch, Geographie und Turnen, wurde von der Regierung die Sekundarlehrerin Bertha Grütter aus Burgdorf gewählt.

Am 12. März 1909 fand die propädeutische Prüfung statt. Alle Schülerinnen bestanden dieselbe mit Erfolg. Die übliche Jahres-Schlussprüfung wurde am 29. März abgehalten. Im Laufe des Sommers wurden die Einrichtungen für den Turnbetrieb vermehrt durch Aufstellung eines Gerüsts in Eisenkonstruktion mit Schaukelringen, Reck und Wippe im Freien. Weitere Anschaffungen wurden gemacht für den Geschichts- und Geographieunterricht (Bilder und Diapositive), für den Naturkundeunterricht (anthropologische Modelle), für den Zeichenunterricht (Wandtafeln) und für die Bibliothek (besonders pädagogische, belletristische und geschichtliche Werke). Eine auf Ende Juni vorgesehene zweitägige Reise über die Gemmi musste des schlechten Wetters wegen verschoben werden, liess aber dafür, als sie dann am 2. und 3. September stattfand, um so schönere Erinnerungen zurück. Fortgesetzt standen Lehrerschaft und Schülerinnen in freundlichem Vertrauensverhältnis zueinander.

b. Die französische Seminarcommission hat 2 Sitzungen abgehalten und auf dem Zirkulationswege eine Reihe von Geschäften behandelt. Sie hat mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, dass das Externat auch auf die Schüler der 2. Seminar Klasse in Pruntrut ausgedehnt und Arthur Schneitter, Kulturingenieur, zum Hülfslehrer für den landwirtschaftlichen Unterricht in den obern Klassen des Lehrerseminars ernannt worden ist. Die Frage betreffend die Reorganisation des Lehrerinnenseminar ist noch offen; wenn

die vorgesehenen Bauten nicht in absehbarer Zeit ausgeführt werden können, sollten wenigstens die dringendsten Verbesserungen am Anstaltsgebäude in Delsberg an die Hand genommen werden.

Die Mitglieder der Kommission haben den Schluss- und Aufnahmsprüfungen beigewohnt und den beiden ihrer Aufsicht unterstellten Anstalten regelmässig Besuche gemacht.

Seminar Pruntrut. Insgesamt zählt die Anstalt 62 Schüler, alles Schweizer, deren Eltern im Berner Jura wohnen, dabei sind alle Amtsbezirke vertreten. Der Schülerbestand ist folgender: IV. Klasse 16, III. Klasse 16, II. Klasse 16 und I. Klasse 14. Die Schüler der I. Klasse konnten alle patentiert und diejenigen der II. Klasse ohne Ausnahme in die oberste Klasse befördert werden. 30 Anmeldungen sind für die Aufnahmsprüfungen eingegangen, doch konnten nur 18 neue Schüler in die Anstalt eintreten.

Im Frühjahr ist das Externat auch für die II. Klasse durchgeführt worden. Der Gesundheitszustand der Seminaristen ist sehr befriedigend; das Betragen gab im allgemeinen zu besondern Bemerkungen nicht Anlass, doch ist ein Fall zu erwähnen, in welchem ein Schüler der obersten Klasse wegen seines unverbesserlichen Charakters endgültig von der Anstalt ausgeschlossen werden musste.

Die diesjährige Schulreise der obersten Klasse führte auf die Faulhornkette und zu den Grindelwaldner Gletschern und entsprach den schönsten Erwartungen.

Seminar Delsberg. Der Gang der Anstalt im Laufe des Jahres war ein regelmässiger. Das Betragen der Schülerinnen war gut, ebenso der Fleiss, während der Gesundheitszustand zu wünschen übrig liess; 4 Schülerinnen hatten besondere Pflege von längerer und kürzerer Dauer nötig und eine fünfte, nachdem sie wiederholt von Blinddarmentzündungen befallen worden war, musste sich einer Operation unterziehen, von der sie sich vollständig erholt hat.

Die Anstalt hat auch an den besondern Anlässen des Kantonalschützenfestes teilgenommen, indem sie sich den Kunstgesellschaften der Stadt anschloss.

Die **Seminarabteilung der städtischen Mädchensekundarschule Bern** hatte in den beiden Parallelklassen Ia 26, nach Austritt einer erkrankten Schülerin seit Herbst 1909 noch 25, Ib 27, Kl. II 33, Kl. III 30, total 115 Schülerinnen.

Stipendien erhielten 46 Schülerinnen im Gesamt-betrag von Fr. 4300.

Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchsee. Bestand auf 1. Januar 1909: 88 interne und 2 externe Zöglinge. Auf Pfingsten wurden 9 entlassen; 1 Schüler starb leider nach kurzer Krankheit. Im Juni wurden 11 Knaben und im Dezember noch einer aufgenommen. Somit beträgt die Zahl der Zöglinge 92.

Zwei Lehrkräfte traten zur Primarschule über: Otto Baumgartner und Max Brügger. An ihre Stellen wurden neu gewählt: Edwin Othmar Berger von Zürich und Johannes Klett aus Württemberg.

Im Berichtsjahr wurde der Neubau vollendet und zu Anfang November bezogen. Lehrer und Zöglinge sind sehr befriedigt über die schönen heimeligen Räume. Zur Möblierung des Neubaues bewilligte der Grosse Rat Fr. 40,000. Der Bau brachte viel Störung und Arbeit; doch konnte der Betrieb, abgesehen von einer kleinen Ferienverlängerung, aufrecht erhalten werden.

Die **Privat-Mädchenaubstummenanstalt in Wabern** zählte auf 1. Januar 1909 68 Zöglinge, die in 6 Klassen von einem Lehrer und 6 Lehrerinnen unterrichtet wurden. Auf Ostern wurden 10 Mädchen konfirmiert; 3 von ihnen kehrten ins Elternhaus zurück, während die übrigen 7 in der Anstalt verblieben als Fürsorgezöglinge: 4 als Lehrtöchter, 3 zur weiteren Übung und Ausbildung in den Hausgeschäften. Von den Lehrtöchtern arbeiten 3 in Bern; sie haben aber Kost und Wohnung in der Anstalt und den Vorteil weiterer geistiger Anregung und Fortbildung.

Aufgenommen wurden im Berichtsjahr 15 Mädchen, davon wegen zu schwacher Begabung wieder entlassen 2. Im November starb ein Kind. Ende 1909

zählte die Anstalt 69 Schülerinnen und 7 Fürsorgezöglinge.

Im November und Dezember wurde die Anstalt von einer Diphtherieepidemie heimgesucht. Die zahlreichen Krankheitsfälle nahmen mit Ausnahme des schon erwähnten Falles einen günstigen Verlauf.

Ausser in der Stelle der Arbeitslehrerin fand sonst kein Wechsel statt.

Die **Privatblindenanstalt Köniz** hatte im Jahr 1909 als höchste Zahl 39 Blinde, und zwar 6 Lehrlinge und 33 Zöglinge; diese zerfallen in Schüler und Kinder unter dem schulpflichtigen Alter. Im Laufe des Jahres traten die 6 Lehrlinge, 5 Konfirmanden und eine katholische Schülerin aus, so dass auf Ende 1909 27 Kinder in der Anstalt verblieben, und zwar 19 Schüler und 8 Vorschüler, oder nach Geschlecht 20 Knaben und 7 Mädchen.

Die Anstalt erfreute sich auch im Berichtsjahre einer werktätigen Unterstützung durch kleinere Gaben von Anstaltsfreunden und durch Legate zur Vermehrung des Kapitalfonds.

Zahl der Schulklassen und Unentgeltlichkeit der Lehrmittel im Schuljahr 1908/09.

Tabelle I.

Amtsbezirke	Total der Klassen am Schlusse des Schuljahrs 1907/08		Total der Klassen am Schlusse des Schuljahrs 1908/09		Zahl der Klassen mit Unentgeltlichkeit	
	Deutsch		Französisch		der Lehrmittel	
	Total	Deutsch	Total	Französisch	Französisch	Deutsch
Oberhasle	32	—	32	—	32	—
Interlaken	112	—	112	—	114	—
Frutigen	53	—	53	—	56	—
Saanen	24	—	24	—	24	2
Obersimmental	37	—	37	—	37	22
Niedersimmental	48	—	48	1 ¹⁾	48	18
Thun, linkes Aaruferr	64	—	64	3	67	15
" rechtes	83	—	83	20	83	15
Seftigen	80	—	80	16	80	19
Schwarzenburg	49	—	49	15	49	48
Konolfingen	119	—	119	1	120	48
Signau	110	—	110	2	112	49
Bern, Stadt	220	—	220	5	225 ²⁾	53
Bern, Land, linkes Aaruferr	121	—	121	2	125	56
" rechtes	124	—	124	1	125	56
Burgdorf	96	—	96	1	97	56
Trachselwald	119	—	119	2	121	56
Aarwangen	72	—	72	1	73	56
Wangen	59	—	59	1	59	56
Fraubrunnen	50	—	50	1	50	56
Büren	75	3	78	2	77	56
Nidau	39	—	39	3	39	56
Laupen	80	—	80	1	81	56
Aarberg	31	—	31	1	32	56
Erlach	60	33	93	—	60	56
Biel	—	19	19	3	—	56
Neuenstadt	2	104	106	1	2	56
Courtelary	7	88	95	4	9	56
Münster	2	67	69	2	2	56
Delsberg	28	—	28	1	29	56
Laufen	—	46	46	10	46	56
Freibergen	—	94	94	6	94	56
Pruntrut	—	—	—	—	—	56
Total	1996	454	2450	35	390	22
				2	2026	2
					459	131
						1637
						243

1) eingegangen. 2) Inbegriffen 2 Zeichenklassen.

Zahl der Lehrkräfte im Schuljahr 1908/09.

Tabelle III.

Unterricht.

17

Schülerzahl und Schulbesuch vom 1. April 1908 bis 31. März 1909.

Tabelle III.

Amtsbezirke	Schülerzahl am Schluß des Schuljaires 1908/09			Absenzen in Stunden						Vollzogene Anzeigen	Straffälle		
	Knaben	Mädchen	Total	wegen Unterweisung	Entschuldigt	Unentschuldigt	Total	Per Konfirmand	Entschuldigt per Kind	Unentschuldigt per Kind			
Oberhasle	575	556	1,131	7,652	35,832	12,563	47,7	31,68	10,82	49,52	43	48	
Interlaken	2,604	2,625	5,229	17,159	145,109	39,045	201,313	17,5	28	38,5	98	101	
Frutigen	1,234	1,206	2,440	14,807	57,792	29,183	101,782	44,2	23,68	11,96	45	38	
Saanen	463	522	985	8,695	22,904	7,882	39,481	111,7	23,2	8,5	31,7	5	
Obersimmental	686	709	1,395	12,816	29,830	19,025	61,671	101,1	21,4	14,1	35,5	13	
Niedersimmental	1,003	958	1,961	9,364	51,950	19,272	80,586	71,4	26,3	9,8	36,1	27	
Thun, linkes Aarufer	1,560	1,539	3,099	24,349	90,310	17,607	132,266	84,1	29,1	5,6	34,7	20	
rechtes	"	1,845	1,895	3,740	18,419	85,110	36,320	139,849	79	23	9	32	29
Seftigen	2,071	2,035	4,106	24,306	81,595	36,773	142,674	75	20	9	29	35	
Schwazzenburg	1,264	1,274	2,538	19,736	65,758	32,786	118,280	90	26	13	39	59	
Konolfingen	2,788	2,681	5,469	44,862	108,979	37,311	191,152	99,6	19,4	6,56	31,2	8	
Signau	2,404	2,375	4,779	42,239	107,879	47,545	197,663	97,4	21,8	9,5	31,3	28	
Bern, Stadt	4,245	4,732	8,977	605	271,046	32,437	304,088	41,8	30	3,7	33,7	163	
" Land, linkes Aarufer	1,274	1,223	2,497	14,833	41,743	21,687	78,263	77,1	16,6	8,6	25,2	22	
" Burgdorf	1,632	1,680	3,312	21,282	59,685	25,390	106,357	80	18,02	7,6	25,6	17	
Trachselwald	2,808	2,941	5,749	27,864	135,247	37,413	200,524	65	24	7	31	36	
Aarwangen	2,421	2,379	4,800	39,312	93,269	49,776	182,357	95	18	11	29	33	
Wangen	2,807	2,783	5,590	26,406	117,923	37,531	181,860	69	20,3	7,1	27,4	9	
Fraubrunnen	1,642	1,645	3,287	21,222	56,993	24,705	102,920	83	17	8	25	12	
Büren	1,232	1,266	2,498	8,929	49,680	14,227	72,836	52,7	19,5	5,7	25,2	5	
Nidau	1,184	1,120	2,304	1,608	41,809	22,065	65,482	51,1	17,3	9,9	27,2	27	
Laupen	1,747	1,773	3,520	10,733	59,348	35,651	105,732	58,4	17,1	9,7	26,8	44	
Aarberg	1,816	1,797	3,613	11,636	29,154	16,056	56,846	73,2	17	9,3	26,3	32	
Erlach	759	751	1,510	6,989	17,590	17,504	42,083	64,8	12,4	12,3	24,8	6	
Biel	1,914	1,902	3,816	282	138,607	14,736	153,625	44	36	4	40	66	
Neuenstadt	368	352	720	3,324	27,394	14,630	45,348	83	37	20	58	32	
Courteary	2,251	2,194	4,445	8,139	213,341	69,625	291,105	67	47	16	63	110	
Münster	1,988	2,030	4,018	18,910	169,997	77,862	266,769	90	39	20	59	255	
Delsberg	1,356	1,383	2,739	1,993	88,757	82,044	172,794	27	32	30	62	367	
Laufen	682	699	1,381	—	40,916	27,313	68,229	—	29	20	49	147	
Freibergen	827	896	1,723	1,242	96,118	37,696	135,056	84	61	22	83	107	
Pruntrut	1,987	1,888	3,875	1,486	202,218	116,967	320,671	28	51	31	82	510	
Total	54,293	54,667	108,960	490,161	2,888,884	1,140,418	4,519,463	69,63	26,30	11,71	38,79	2353	
Bestand auf 31. März 1908	52,916	53,765	106,681	486,538	2,875,192	1,205,427	4,567,157	72,74	26,97	12,49	40,0	2337	
Differenz	+ 1,377	+ 902	+ 2,279	+ 3,623	+ 13,692	- 65,009	- 47,694	- 3,09	- 0,67	- 0,78	- 1,21	+ 16	
												- 122	

* Bei den Totalabsenzen per Kind sind die Absenzen per Konfirmand ausgeschlossen.

Übersicht der Bussen wegen Schulversäumnis im Schuljahr 1908/09.

Tabelle IV.

Fortbildungsschulen (Herbst 1908 bis Herbst 1909).

Tabelle V.

Amtsbezirke	Zahl der Schul-orte	Zahl der Kurse	Zahl der Lehrer	Zahl der Schüler	Stunden	Absenzen in Stunden mit Entschuldigung	Strafhafte Ver- spätungen	Straf- fälle	Straf- anzeigen	Gesamtbetrag der Bussen	An- wesen- heiten in %	Staats- beiträge						
												Fr.	Rp.					
Oberhasle	10	9	10	118	565	207	27	—	—	80	94.6	900	—	450	—			
Interlaken	34	38	45	391	1,960	1,001	24	—	6	3	60	96	4,252	—	2,126	—		
Frutigen	15	15	18	213	903	443	105	—	15	12	18	20	2,050	—	1,025	—		
Saanen	11	11	11	140	504	129	—	—	—	—	—	—	750	—	375	—		
Obersimmental	6	7	13	140	459	314	25	—	8	8	5	—	95.2	814	50	407	25	
Niedersimmental	17	17	21	187	1,064	397	44	3	4	4	9	40	95.9	1,829	50	914	75	
Thun, linkes Aarufer	11	12	17	226	746	532	20	—	9	9	4	10	96.4	1,360	—	680	—	
Thun, rechtes "	20	23	37	267	1,305	264	39	—	13	13	?	60	98	2,180	—	1,090	—	
Seftigen	22	25	32	342	1,492	455	60	—	15	15	?	1	80	97	2,824	—	1,412	—
Schwarzenburg	12	12	15	204	809	291	20	—	6	6	3	—	97	1,570	—	785	—	
Konolfingen	42	42	57	671	2,283	519	57	7	11	11	12	60	98	4,599	—	2,299	50	
Signau	27	27	37	491	1,774	524	98	—	21	21	19	40	98	3,197	40	1,598	70	
Bern, Stadt	10	21	29	341	1,680	1,087	2,403	3	219	219	373	—	83.9	4,200	—	2,100	—	
" Land, linkes Aarufer	7	13	15	256	664	137	27	—	7	7	5	40	98.8	1,374	—	687	—	
" rechtes "	17	17	30	308	1,098	380	53	—	15	15	42	60	97.2	2,196	—	1,098	—	
Burgdorf	28	30	56	482	2,091	561	168	1	38	38	3	60	97.5	4,511	20	2,255	60	
Trachselwald	17	19	32	341	1,181	300	15	—	6	6	3	60	98	2,332	—	1,166	—	
Aarwangen	23	27	47	356	1,820	550	117	—	35	35	71	60	97	3,748	—	1,874	—	
Wangen	22	23	31	294	1,328	285	64	1	13	13	32	20	96.8	2,804	—	1,402	—	
Fraubrunnen	14	15	31	196	952	222	20	—	5	5	3	80	98	1,908	—	954	—	
Büren	7	7	16	110	431	198	35	—	3	3	?	—	98.1	860	—	430	—	
Nidau	23	24	33	277	1,578	399	109	1	25	22	31	40	97.2	3,013	80	1,506	90	
Laupen	12	12	17	179	908	170	26	—	9	9	23	20	98.1	1,774	—	887	—	
Aarberg	23	23	29	325	1,662	321	15	—	6	6	15	10	98.2	3,431	—	1,715	50	
Erlach	11	13	19	176	936	184	36	—	7	7	21	20	97.1	1,832	—	916	—	
Biel	1	2	4	36	180	85	2	—	1	1	—	20	98	360	—	180	—	
Neuenstadt Courteilary	4	4	6	44	268	148	60	5	16	16	12	40	92	506	—	253	—	
Münster	9	13	18	224	1,020	808	330	—	26	26	59	20	93	2,156	—	1,078	—	
Delsberg	25	29	35	376	2,112	1,143	217	26	36	36	36	80	95	5,423	—	2,711	50	
Laufen	20	23	26	314	1,609	1,083	190	2	28	28	35	20	93	3,520	—	1,760	—	
Freibergen	11	11	14	168	750	439	252	—	46	46	38	—	94	1,930	—	965	—	
Pruntrut	20	20	21	212	1,527	859	149	2	42	27	28	80	92	2,976	80	1,488	40	
Total	558	611	859	8,794	39,681	15,974	5,211	67	779	744	959	60	—	82,640	20	41,320	10	
Im Vorjahr	560	637	865	8,959	39,959	16,893	5,098	113	742	729	861	80	—	85,916	05	42,958	—	

III. Mittelschulen.

1. Sekundarschul-Inspektorat.

Das Sekundarschulinspektorat hat der Unterrichtsdirektion folgenden Bericht erstattet:

„Im Berichtsjahre sind neue Sekundarschulen eröffnet worden in Neuenegg und Uetendorf. In Kleindietwil, Schwarzenburg und Wimmis ist das 50jährige, in Aarberg das 75jährige Bestehen der Sekundarschule gefeiert worden. In Lützelfüh und Spiez konnten neue Schulhäuser bezogen werden. An Stelle des Garantievereins haben 7 Einwohnergemeinden die Garantie für die Sekundarschule Kleindietwil übernommen. — Neue Klassen sind errichtet worden in Bern (Knabensekundarschule, Gymnasium), Koppigen, Schwarzenburg, Thun (Progymnasium und Mädchensekundarschule), Biel, Münster, Saignelégier. Den Behörden zu Stadt und Land muss in Erinnerung gerufen werden, dass keine Klasse dauernd über 30 Schüler zählen sollte. — Meiringen hat den fakultativen Lateinunterricht eingeführt; Utzenstorf, Hilterfingen, Koppigen und Twann haben das Englische, Brügg, Neuenstadt und Koppigen das Italienische als wahlfreie Fächer in ihren Unterrichtsplan aufgenommen. — Für eine neue Garantieperiode sind anerkannt worden: Bözingen, Uettligen, Rapperswil, Saanen, Lützelfüh, Jegenstorf, Erlach, Münsingen, Bätterkinden, Hindelbank, Huttwil, Mühleberg, Grindelwald, Koppigen, St. Immer, Laufen, Pruntrut, Bonfol, Chevenez. — Folgende Schulen haben allen oder einzelnen Lehrern die Besoldung erhöht oder Alterszulagen beschlossen: Strättigen, Jegenstorf, Münsingen, Sumiswald, Wattwil, Wasen, Steffisburg, Wiedlisbach, Brienz, Unterseen, Langenthal, Bümpliz, Burgdorf (Gymnasium), Uettligen, Saanen, Signau, Interlaken, Schüpfen, Kleindietwil, Grosshöchstetten, Huttwil, Tavannes, Münster, Bassecourt und Laufen; den Arbeitslehrerinnen: Herzogenbuchsee, Grindelwald, Koppigen, Aarberg, Biglen. Dazu sind an mehreren Schulen früher beschlossene Alterszulagen fällig geworden. Die Erhöhung der Lehrerbesoldungen und die Einführung von Alterszulagen wird auch weiterhin mit unabwendbarer Notwendigkeit an viele Schulen herantreten. Namentlich muss hervorgehoben werden, dass eine Besoldung unter Fr. 3000 (im Durchschnitt) den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen der Gegenwart nicht mehr entspricht. Auch die sehr anerkennenswerten Leistungen der Arbeitslehrerinnen sollten an vielen Orten eine bessere pekuniäre Würdigung erfahren.

In der Zeit von Ende April bis Ende Dezember 1909 sind im ersten Kreise 70 Schulbesuche des Inspektors zu verzeichnen. Die Sekundarschulkommissionen bekunden im allgemeinen tatkräftiges Interesse für die ihnen unterstellten Schulen. Sie wirken für finanzielle Besserstellung der Lehrer, für Beschaffung der notwendigen allgemeinen Lehrmittel und für hygienisch einwandfreie Schulzimmer. Ihre Forderungen finden denn auch bei den Gemeinden meistens — und bei der nötigen Beharrlichkeit immer — die verdiente Berücksichtigung. Den lokalen Aufsichtsbehörden wünschen wir noch die Festigkeit, im Interesse unseres gesamten Schulwesens und unbeirrt durch lokale Interessenfragen solche Kinder abzuweisen, die dem Sekundarschulunterricht in keiner Weise zu

folgen vermögen, somit in der Sekundarschule einfach ihre Zeit verlieren und die Mitschüler an der Entwicklung hindern.

Heute ist noch nicht der Zeitpunkt gekommen, an dieser Stelle auch nur andeutungsweise über die Arbeit und allfällige neue Ziele in den einzelnen Unterrichtszweigen zu referieren. Diese Fragen müssen im Detail noch Gegenstand zwangloser Besprechungen zwischen den Inspektoren und der Lehrerschaft bleiben. Die überwältigende Mehrzahl der Lehrer und Lehrerinnen walten ihres Amtes mit Fleiss und Hingebung und teilen in Denken und Handeln die Ansicht gebildeter Menschen überhaupt, dass in der geistigen und beruflichen Entwicklung des Individuums, sowie in der Allgemeinheit, zumal im Unterrichts- und Erziehungswesen, es nichts Fertiges, sondern nur ein stetig Werdendes geben kann, und daher erkennen sie die Notwendigkeit, aus eigenen Erfahrungen und denjenigen anderer neue Förderung für ihre Tätigkeit abzuleiten. — Diese Denkweise und Gesinnung ist ein gutes Omen für die Zukunft unserer Schule, „die Schule der Zukunft“, und sie ist notwendig, wenn wir uns nicht in nächster Zeit von monarchischen Nachbarstaaten überflügeln lassen wollen. Die Forderung, die auf einzelne Zweige unseres Unterrichtswesens angewendet worden ist: Sie sollen weniger scheinen, aber mehr sein — möchten wir auch für den gesamten Sekundarschulunterricht in Anspruch nehmen, insbesondere für die Realfächer. Mit der Devise: Zurück zum Notwendigen! — hat man bisher die Abrüstungsfrage nicht gelöst, und so wird man sie auch nicht lösen können. Zurück zum Möglichen! — muss die Lösung sein, zu dem Mass des Stoffes, das ohne Hasten auf eine Weise verarbeitet werden kann, bei der die Selbstbetätigung der Schüler zu ihrem Rechte kommt. Hierzu bedarf es vorderhand keiner Revision, sondern bloss einer freieren Interpretation des Lehrplans, namentlich auch von Seiten der Fachlehrer.

In weiten Kreisen greift auch bei uns die Auffassung Platz, der Schularbeit seien überhaupt vernünftige Grenzen zu ziehen. An 42 unserer Sekundarschulen (50 %) werden zurzeit Versuche mit einem freieren Unterrichtsbetrieb auf Grund der 45 Minuten-Lektion durchgeführt, wobei es sich in erster Linie darum handelt, für Lehrer und Schüler (Knaben und Mädchen) 2 freie Nachmitten zu schaffen, eine Einrichtung, deren sich Schulen mit städtischen Betrieben schon lange erfreuen und über deren Berechtigung man sich wahrlich nicht mehr streiten kann. Überhaupt darf man vor wohldurchdachten Versuchen nicht zurückschrecken; ohne solche kann es keinen Fortschritt geben.“

2. Prüfungen.

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

a. In Bern, vom 6.—12. März 1909:	Geprüft	Patentiert
für vollständige Patente, Lehrer		
(1 zweite und 1 dritte Prüfung) .	26	23
für vollständige Patente, Lehrerinnen	11	11
„ Fähigkeitszeugnisse, Lehrer . .	5	4
„ Lehrerinnen	8	7
Übertrag	50	45

	Geprüft	Patentiert
Übertrag für Französisch, gültig für erweiterte Oberschulen, Lehrer	50	45
	12	12
b. In Bern, vom 24.—29. Juli 1909: für vollständige Patente, Lehrer (2 zweite Prüfungen)	14	12
" vollständige Patente, Lehrerinnen	1	1
" Fähigkeitszeugnisse, "	2	1
" Französisch, gültig für erweiterte Oberschulen, Lehrer	3	2
	82	73

B. Diplomprüfung für das höhere Lehramt.

In Bern, vom 21.—28. Mai 1909	4	4
" " 25. November bis		
" 3. Dezember 1909	4	4
	8	8

C. Maturitätsprüfungen.

a. In literarischer Richtung.

a. In Bern, vom 3.—8. Mai 1909: ausserordentliche Prüfung (Privatstudium)	2	2
β. In Pruntrut, vom 21.—26. Juli 1909: Schüler der Kantonsschule	6	6
γ. In Biel, vom 13.—17. September 1909: Schüler des dortigen Gymnasiums	7	7
δ. In Burgdorf, vom 11.—18. Sept. 1909: Schüler des dortigen Gymnasiums	8	8
ε. In Bern, vom 14.—25. Sept. 1909: Schüler des städtischen Gymnasiums	47	47
" " freien Gymnasiums	22	22
	92	92

b. In realistischer Richtung.

a. In Pruntrut, vom 21.—26. Juli 1909: Schüler der Kantonsschule	2	2
β. In Biel, vom 13.—17. September 1909: Schüler des dortigen Gymnasiums	10	10
γ. In Burgdorf, vom 11.—18. Sept. 1909: Schüler des dortigen Gymnasiums	5	5
δ. In Bern, vom 14.—22. Sept. 1909: Schüler des städtischen Gymnasiums	13	13
" " freien Gymnasiums	6	6
	36	36

c. Für Handelsschüler.

a. In Bern, vom 22.—27. März 1909: Schüler des städtischen Gymnasiums	12	12
β. In Bern, vom 3.—8. Mai 1909: Ausserordentliche Prüfung (Privatstudium)	1	1
	13	13

d. Für Notariatskandidaten.

	Geprüft	Patentiert
In Bern, am 21. Januar 1909: Auserordentliche Nachprüfung in Mathematik	1	1
In Bern, am 2. und 3. April 1909	14	10
" Delsberg, am 10. April 1909	1	1
" Bern, am 15. und 16. Oktober 1909	7	6
	23	18

3. Lehrmittel.

a. Die deutsche Kommission. Die Kommission hielt im Berichtsjahr zwei Sitzungen ab, in denen folgende Lehrmittel zur Besprechung gelangten:

Die 2. Auflage der Welt- und Schweizergeschichte von Grunder und Brugger, die 3. Auflage des Gesangbuchs von Rennefahrt, Schaffer und Müller und die 7. Auflage des kleinen Lehrbuches der italienischen Sprache von Zuberbühler. Es wurde beschlossen, der Direktion des Unterrichtswesens die Genehmigung dieser drei Lehrmittel zu beantragen. Dem gegenüber wurden die Gesuche um Aufnahme der Werke: Das Zeichnen in der Volksschule von P. Wyss und Histoire résumée de la littérature française von P. Banderet ins Lehrmittelverzeichnis abschlägig beschieden. Auf dem Wege der Zirkularbehandlung wurden im Sinne der Genehmigung begutachtet: Rüefli, 5. Heft der Aufgaben zum schriftlichen Rechnen, 5. Auflage; von Greyerz und Studer, Vorstufe zur deutschen Sprachschule für Berner; Brand und Wuffli, Das Pflanzenzeichnen in der Schule (für die Hand des Lehrers); Dr. E. Trösch, Register der orthographischen Schwierigkeiten, 3. Auflage. Abgelehnt auf demselben Wege wurde ein Gesuch betreffend Anschaffung eines astronomischen Fernrohrs, sowie dasjenige um Aufnahme der Wirtschaftskunde von Geering und Hotz ins Lehrmittelverzeichnis

b. Die französische Kommission hielt eine Sitzung ab und behandelte darin folgende Geschäfte:

1. *Manuel de géométrie*. Das vom Autor revidierte Lehrmittel bedarf noch gewisser Abänderungen und Vereinfachungen. Das Buch soll baldmöglichst der Unterrichtsdirektion unterbreitet werden.

2. *Lehrmittelverzeichnis*. Demnächst soll eine Neu-anlage stattfinden. Auf nächste Sitzung der Kommission soll jedes Mitglied seine Vorschläge ausarbeiten.

3. *Grammatik von Brunot und Bony*. Dieses Werk scheint ein hervorragendes Lehrmittel zu sein, das den gegenwärtig im Gebrauch stehenden überlegen ist.

4. Stipendien.

Für das Schuljahr 1909/10 meldeten sich aus 28 Schulanstalten 190 Mittelschüler zum Genusse eines Stipendiums. Davon wurden 173 zur Berücksichtigung empfohlen auf einen Stipendienbetrag von total Fr. 16,325. Nachträglich wurden noch an weitere 14 Bewerber Stipendien von zusammen Fr. 1175 bewilligt, so dass für das Jahr 1909 der ganze zur Verfügung stehende Betrag von Fr. 17,500 zur Verteilung gelangte.

Wegen Nichteinhalten der im Reglement an den Genuss der Mittelschulstipendien geknüpften Bedingungen wurden Fr. 300 zurückbezogen von drei bisherigen Stipendiaten.

5. Die höhern Mittelschulen.

Die Gymnasien Bern, Biel und Burgdorf, sowie die Kantonsschule Pruntrut geben für jedes Schuljahr besondere Berichte heraus. Der Staat beteiligte sich an diesen Anstalten im Jahre 1909 mit folgenden Beiträgen:

1. Bern, Gymnasium	Fr. 122,480.75
2. Biel,	" 61,000.—
3. Burgdorf,	" 32,374.80
4. Pruntrut, Kantonsschule . .	" 56,472.50
Total	<u>Fr. 272,328.05</u>

Gymnasium Bern.

Schülerbestand am Ende des Jahres 1909:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	I ^a	Total
Progymnasium	156	168	156	122	—	—	—	—	—	602
Handelsschule	—	—	—	—	43	31	22	7	—	103
Realschule	—	—	—	—	33	25	19	15	13	105
Literarschule	—	—	—	—	42	43	32	25	47	189
	156	168	156	122	118	99	73	47	60	999
Im vorigen										
Jahre	157	150	135	123	115	88	58	78	39	943

Darunter 15 Hospitanten; im Vorjahr 10 Hospitanten.

Im ganzen 41 Klassen und 60 Lehrer; im Vorjahr 38 Klassen und 57 Lehrer.

Gymnasium Biel.

Schülerbestand am Ende des Jahres 1909:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	I ^a	Total
Deutsche Abteilg.	96	88	80	78	56	20	17	16	17	468
Französ.	"	34	45	40	29	24	—	—	—	172
	130	133	120	107	80	20	17	16	17	640

Im vorigen	125	112	120	108	87	19	16	17	10	614
------------	-----	-----	-----	-----	----	----	----	----	----	-----

Dazu 2 Hospitantinnen; im Vorjahr keine.

Im ganzen 24 Klassen mit 29 Lehrern gegen 23 Klassen und 28 Lehrer im Vorjahr.

Gymnasium Burgdorf.

Schülerbestand auf Ende des Jahres 1909:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	I ^a	Total
Literararbeitung	33	33	26	12	12	14	13	11	8	228
Realabteilung	—	—	—	27	11	7	8	8	5	—
Handelsschule	—	—	—	—	8	20	—	—	—	28
	33	33	26	39	31	41	21	19	13	256

Im letzten Jahr	39	26	35	29	34	36	18	13	9	239
-----------------	----	----	----	----	----	----	----	----	---	-----

Dazu 2 Hospitanten; letztes Jahr 3.

10 Klassen mit 19 Lehrern, wovon 6 auch an der Mädchensekundarschule angestellt sind.

Kantonsschule Pruntrut.

Schülerbestand auf Ende des Jahres 1909:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	I ^a	Total
Literararbeitung	35	44	52	15	14	13	8	7	6	—
Realabteilung	—	—	—	32	21	13	7	5	2	—
	35	44	52	47	35	26	15	12	8	274

Im letzten Jahr	37	50	50	42	28	17	13	8	14	259
-----------------	----	----	----	----	----	----	----	---	----	-----

Dazu 2 Hospitanten, im Vorjahr 3; insgesamt 11 Klassen mit 16 Lehrern, von denen 3 auch an der Sekundarschule unterrichten.

Schülerzahl und Schulzeit an den Mittelschulen während des Schuljahres 1908/09.

Tabelle VI.

Mittelschulen	Zahl der Klassen	Schülerzahl			Durchschnittliche Stundenzahl per Klasse	Absenzen nach Stunden		Zahl der Bussen	Anwesenheiten in %	Ausbezahlt Staatsbeiträge für 1909		
		Knaben	Mädchen	Total		Entschuldigt	Unentschuldigt			Fr.	Rp.	
Progymnasien.												
1 Thun	7	179	—	179	1252	4,999	162	162	97,6	20,515	70	
2 Neuenstadt	5	61	—	61	1327	947	22	22	98,6	7,000	—	
3 Delsberg	5	162	—	162	1312	4,010	891	891	97,56	11,450	—	
Sekundarschulen.												
1 Meiringen	4	54	53	107	1245	2,844	308	308	97,5	7,543	50	
2 Brienz	4	57	57	114	1250	1,926	372	372	98,25	7,210	—	
3 Grindelwald	3	40	29	69	1307	3,429	62	—	96,05	4,593	75	
4 Lauterbrunnen	2	18	36	54	1204	1,560	121	121	97,38	3,500	—	
5 Wilderswil	2	15	18	33	1249	941	106	106	97,6	3,220	—	
6 Unterseen	3	54	30	84	1430	4,847	306	306	95,5	5,050	—	
7 Interlaken	11	155	99	254	1200	4,860	127	127	98,28	21,547	50	
8 Frutigen	3	46	34	80	1293	2,354	769	769	96,9	5,031	25	
9 Saanen	2	43	17	60	1242	1,458	591	591	97,24	3,468	75	
10 Zweisimmen	2	33	29	62	1240	810	74	74	98,8	3,650	—	
11 Boltigen	2	25	14	39	1241	605	135	135	98,44	3,200	—	
12 Erlenbach	2	36	19	55	1144	1,387	403	403	97,1	3,200	—	
13 Wimmis	2	27	30	57	1204	2,370	626	626	95,55	3,500	—	
14 Spiez	3	45	42	87	1216	2,323	491	491	97,42	4,680	—	
15 Oberhofen	2	24	32	56	1249	2,159	296	296	96,4	3,585	—	
16 Hilterfingen	2	21	23	44	1106	961	244	244	97,58	2,875	—	
17 Thun, Mädchen	5	—	174	174	1320	7,452	23	23	97	14,350	30	
18 Thierachern	2	34	22	56	1250	1,701	519	519	96,82	3,500	—	
19 Steffisburg	5	89	87	176	1213	3,077	512	512	98,56	9,016	65	
20 Strättligen	3	38	40	78	1159	1,272	148	148	98,4	4,918	75	
21 Uetendorf, neu errichtet	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1,750	—	
22 Wattenwil	2	32	32	64	1248	659	229	229	98,92	3,575	—	
23 Belp	3	38	45	83	1173	1,322	80	80	98,7	5,200	—	
24 Thurnen	2	30	27	57	1204	1,128	532	532	97,5	3,585	—	
25 Schwarzenburg	2	41	35	76	1224	682	275	275	98,95	4,516	65	
26 Bern, Knaben	31	1043	—	1043	1287	24,342	999	999	98,5	90,378	20	
27 " Mädchen ¹⁾	30	—	986	986	1226	29,319	—	—	97,56	104,900	20	
28 Uetligen	3	43	38	81	1019	2,618	163	163	96,6	4,800	—	
29 Bolligen	4	45	51	96	1243	2,114	88	88	98,25	5,800	—	
30 Bümpliz	4	54	41	95	1149	1,361	267	267	98,51	6,433	35	
31 Worb	4	46	53	99	1249	1,797	37	37	98,35	6,520	—	
32 Biglen	2	25	32	57	1263	1,050	129	129	98,37	3,450	—	
33 Grosshöchstetten	4	82	31	113	1161	2,781	453	453	97,84	6,125	—	
34 Münsingen	3	49	30	79	1220	1,783	72	72	98	4,630	—	
35 Oberdiessbach	2	42	26	68	1169	1,070	113	113	98,64	3,775	—	
36 Wichtrach	2	29	25	54	1214	995	71	71	98,3	3,690	—	
37 Signau	2	35	35	70	1125	2,163	295	295	96,64	3,350	—	
38 Langnau	10	146	112	258	1223	5,216	201	201	98,3	18,725	—	
39 Zollbrück	3	58	27	85	1189	3,094	181	181	96,33	4,550	—	
40 Lützelflüh	2	30	27	57	1227	692	51	51	99,01	3,000	—	
41 Sumiswald	2	41	31	72	1146	1,340	308	308	98,1	2,990	—	
42 Wasen	2	24	21	45	1189	862	131	131	98,18	3,190	70	
43 Huttwil	4	74	33	107	1149	2,587	271	271	97,67	6,863	65	
44 Kleindietwil	4	59	39	98	1329	3,707	403	403	96,8	4,900	—	
	Übertrag	210	3322	2662	5984							

¹⁾ Ohne Oberabteilung.

Mittelschulen		Zahl der Klassen	Schülerzahl			Durchschnittliche Stundenzahl per Klasse	Absenzen nach Stunden		Zahl der Bussen	Anwesenheiten in %	Ausbezahlt Staatsbeiträge für 1909	
			Knaben		Mädchen		Total	Entschuldigt			Fr.	Rp.
	Übertrag	210	3322	2662	5984							
45	Langenthal . . .	10	174	120	294	1144	7,463	87	87	97,76	22,338	35
46	Herzogenbuchsee . . .	5	116	60	176	1206	3,153	312	312	98,86	9,170	—
47	Wangen . . .	2	33	29	62	1272	919	28	28	98	3,405	—
48	Niederbipp . . .	2	34	19	53	1247	966	537	537	97,74	3,175	—
49	Wiedlisbach . . .	3	41	32	73	1234	1,250	103	103	98,46	4,758	35
50	Koppigen . . .	2	28	35	63	1235	983	476	476	98,1	4,250	—
51	Wynigen . . .	2	22	24	46	1287	1,296	286	286	97	2,990	—
52	Burgdorf, Mädchen	5	—	140	140	1239	4,005	—	—	97,62	9,850	—
53	Kirchberg . . .	4	51	42	93	1300	2,027	6	6	98,55	8,082	50
54	Hindelbank . . .	2	30	19	49	1222	1,353	216	216	97,45	3,025	—
55	Utzenstorf . . .	3	44	44	88	1175	4,677	298	298	94,5	4,695	—
56	Bätterkinden . . .	2	27	29	56	1210	1,776	175	175	97,1	3,000	—
57	Fraubrunnen . . .	2	34	30	64	1236	1,491	246	246	97,75	2,925	—
58	Jegenstorf . . .	2	45	27	72	1235	1,389	306	306	98,13	2,900	—
59	Münchenbuchsee . . .	3	53	42	95	1201	1,507	61	61	98,61	4,658	35
60	Laupen . . .	2	42	27	69	1315	2,839	134	134	96,8	2,900	—
61	Mühleberg . . .	2	30	20	50	1256	1,108	424	424	97,73	2,880	—
62	Neuenegg, neu errichtet	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2,066	65
63	Schüpfen . . .	2	28	37	65	1224	1,005	232	232	98,48	3,080	—
64	Lyss . . .	3	48	39	87	1231	1,866	134	134	98	5,230	—
65	Aarberg . . .	3	40	37	77	1198	1,355	113	113	98,5	4,800	—
66	Rapperswil . . .	2	22	15	37	1224	361	—	—	99,2	2,880	—
67	Büren . . .	3	48	44	92	1218	1,830	290	290	98,42	5,025	—
68	Lengnau . . .	2	28	28	56	1214	941	132	132	98,46	3,025	—
69	Pieterlen . . .	2	37	19	56	1225	2,029	12	12	97,2	2,950	—
70	Erlach . . .	3	37	51	88	1190	2,054	403	403	97,7	4,580	—
71	Ins . . .	2	28	32	60	1200	697	462	462	98,34	3,180	—
72	Twann . . .	2	30	18	48	1152	1,027	313	313	97,62	2,966	65
73	Nidau . . .	3	40	43	83	1241	1,575	196	196	98,28	5,650	—
74	Madretsch . . .	3	52	31	83	1280	1,111	194	194	98,77	5,066	50
75	Brügg . . .	2	38	22	60	1243	526	104	—	99,15	3,200	—
76	Biel, Mädchen	19	16	466	482	1267	15,309	220	220	95,5	42,588	80
77	Bözingen . . .	2	30	47	77	1216	1,312	131	131	98,4	3,200	—
78	Neuenstadt, Mädchen	6	—	90	90	1337	2,407	10	10	97,98	6,187	50
79	Corgémont . . .	2	40	31	71	1365	2,808	838	838	96,2	3,250	—
80	St. Immer, Knaben . . .	9	236	—	236	1209	7,460	473	473	96,3	28,956	50
	Mädchen	7	—	188	188	1240	6,544	338	338	97		—
81	Tramelan-dessus . . .	4	76	64	140	1353	3,571	434	434	97,75	6,570	—
82	Tavannes . . .	2	28	31	59	1342	2,056	569	569	96,87	3,437	50
83	Münster . . .	4	71	68	139	1386	5,798	818	818	96,74	8,300	—
84	Reconvilier . . .	2	34	32	66	1368	2,827	75	75	96,76	3,200	—
85	Delsberg, Mädchen	5	—	134	134	1278	6,854	522	522	95,89	7,800	—
86	Bassecourt . . .	2	20	30	50	1275	2,016	647	647	95,7	3,025	—
87	Pruntrut, Mädchen	7	—	151	151	1259	5,777	779	779	96	12,700	—
88	Vendlincourt . . .	2	23	24	47	1206	2,877	460	460	93,5	3,380	—
89	Bonfol . . .	2	21	16	37	1161	958	543	543	96,5	2,800	—
90	Chevinez . . .	2	23	28	51	1094	3,422	4211	4211	86,3	3,508	30
91	Saignelégier . . .	3	49	42	91	1325	3,289	819	819	96,6	5,337	50
92	Le Noirmont . . .	2	32	40	72	1365	5,516	756	756	93,62	3,850	—
93	Laufen . . .	3	60	38	98	1280	1,741	751	751	96,8	5,535	—
94	Grellingen . . .	2	21	14	35	1290	884	272	272	97,4	3,360	—
	Total	384	5382	5351	10,733					769,385	80	
	Bestand im Schuljahr 1907/08 . . .	376	5089	5518	10,607							

IV. Hochschule.

Allgemeine Mitteilungen. Die am 17. Februar 1908 in Kraft erwachsene neue Ordnung über den Eintritt in die Hochschule, wonach von den Ausländern der Ausweis wenigstens über diejenigen Bedingungen verlangt wird, die in ihrem Heimatlande für den Eintritt

in die Universitäten gelten, äusserte ihre Wirkung im abgelaufenen Jahre noch entschiedener als bisher. Während in den früheren Semestern bis zum Winter 1907/08 insbesondere die Zahl der die Hochschule verlassenden Russen durch die der neuimmatrikulierten regelmässig überboten ward, trat vom Frühjahr 1908 an ein Rückgang ein, der auch im Berichtsjahr fortdauerte.

Es waren an Ausländern, insbesondere Russen, immatrikuliert:

	Ausländer	Russen	Schweizer
im Wintersemester 1907/08	882 (Frauen 459), davon	716 (Frauen 436), dagegen	830 (Frauen 60)
” Sommersemester 1908	825 (” 410), ”	668 (” 387), ”	833 (” 61)
” Wintersemester 1908/09	751 (” 370), ”	592 (” 348), ”	868 (” 50)
” Sommersemester 1909	690 (” 333), ”	521 (” 308), ”	877 (” 66)
” Wintersemester 1909/10	698 (” 283), ”	386 (” 233), ”	928 (” 62)

Die Zahl der immatrikulierten Studierenden und der Auskultanten betrug im Berichtsjahr:

	Immatrikulierte Studenten	Auskultanten	Insgesamt
Wintersemester 1908/09 (868 Schweizer + 751 Ausländer)	1619 (Frauen 420) + 351 (Frauen 176) = 1960		
Sommersemester 1909 (877 ” + 690 ”)	) 1567 (” 399) + 247 (” 77) = 1814		
Wintersemester 1909/10 (928 ” + 698 ”)	) 1626 (” 345) + 358 (” 178) = 1984		

Von einer Gesamtzuhörerzahl von 2184 im Wintersemester 1906/07 mit 789 schweizerischen und 837 ausländischen immatrikulierten Studierenden sind wir mit der Wendung im Sommersemester 1908 zu dem normaleren Stand von 1977 Zuhörern mit 833 schweizerischen und 825 ausländischen immatrikulierten Studierenden und im laufenden Semester 1909/10 zu dem für die schweizerischen Studierenden noch günstigeren Verhältnis von insgesamt 1984 Zuhörern mit 928 schweizerischen und 698 ausländischen immatrikulierten Studierenden gelangt, so dass heute die Zahl der immatrikulierten Schweizer die der Ausländer um 230 übersteigt (Wintersemester 1908/09 um 117, Sommersemester 1909 um 187).

Die Massregeln, die bezweckten, den Zudrang ungenügend vorgebildeter Ausländer — und nur solcher — einzuschränken, haben sich also bewährt und äussern fortwährend ihre Wirkung zugunsten der eigenen Landeskinder und der wissenschaftlichen Hebung unserer obersten Lehranstalt.

Die gemäss dem Reglement vom 17. Februar 1908 im Berichtsjahr abgehaltenen Zulassungsprüfungen zeigten folgende Ergebnisse:

Am 24. April 1909 wurden durch Zulassungs-, beziehungsweise Ergänzungsprüfung in die philosophische Fakultät (I. und II. Abteilung) und in die medizinische Fakultät aufgenommen 15 Prüflinge von 22 Angemeldeten. Die übrigen sind durchgefallen oder nicht erschienen; am 28. Oktober ebenso 8 von 21.

Mit den Immatrikulationsbedingungen an den vaterländischen Hochschulen befasste sich im abgelaufenen Jahr vornehmlich auch die Konferenz der Rektoren der schweizerischen Hochschulen. Dieselbe fand am 12. Juni in Neuenburg statt und brachte endlich wenigstens über die Hauptsache eine Vereinbarung. Man einigte sich auf die in Bern geltenden Vorschriften, wird also künftig — sofern im Frühjahr Genf und Lausanne endgültig zustimmen — Ausländer in der ganzen Schweiz nur unter den gleichen Bedingungen wie in ihrer Heimat immatrikulieren, wobei

es den Ausländern gestattet sein soll, etwa notwendige Ergänzungsprüfungen auch in ihrer Heimat zu bestehen. Die Zustimmung von Genf und Lausanne steht zwar heute noch aus; einstweilen ist jedoch der endgültigen Verständigung eine wichtige Grundlage geschaffen worden durch eine genaue Feststellung der Immatrikulationsverhältnisse an nichtschweizerischen Universitäten, deren Ergebnisse im Auftrag der schweizerischen Rektorenkonferenz von einer besondern Kommission in einer Druckschrift niedergelegt worden sind.

Einen hoffentlich nur vorübergehenden Übelstand bildet der Zudrang von ausländischen, besonders reichsdeutschen, Doktorkandidaten an die veterinärmedizinische Fakultät, worüber im Abschnitt „Allgemeines“ einlässlicher berichtet ist.

Zur Hebung der Hochschule gehört auch eine bessere und sorgenfreiere Stellung ihrer Lehrer, als die durch das zwei Menschenalter zählende Hochschulgesetz geschaffene es ist, und in dieser Hinsicht hat das Berichtsjahr einige erfolgreiche Anstrengungen insbesondere der Hochschullehrer selbst zu verzeichnen.

Die akademische Witwen- und Waisenkasse konnte im Berichtsjahr, wesentlich infolge der Bemühungen von Professor Dr. Graf, endlich ihre Tätigkeit beginnen, und zwar mit Anfang des Wintersemesters, am 15. Oktober 1909. Bis dahin standen ihr, mit Einschluss des Staatsbeitrages von Fr. 10,000, im ganzen Fr. 68,694. 77 zur Verfügung. Das versicherungstechnisch nötige Kapital beträgt aber etwa Fr. 100,000. Im Hinblick darauf beschloss der Senat, auf eine besonders festliche Begehung des 75. Stiftungstages der Hochschule im November zu verzichten und dafür bei der Regierung um eine entsprechende Spende an die Kasse einzukommen. Der Regierungsrat hat freilich am 31. August den bezüglichen Antrag der Unterrichtsdirektion vorerst abgelehnt, und die Kasse ist somit weiterhin auf die Opferwilligkeit ihrer Mitglieder angewiesen. Schon bei der endgültigen Annahme der Satzungen am 23. Juli 1909 musste mit Rücksicht

auf den noch ungenügenden Kassenbestand ein Artikel eingeschoben werden, wonach, wenn ein Mitglied im Verlauf der ersten drei Jahre nach Inkrafttreten der Kasse stirbt, „die Bezugsberechtigten nur Anspruch auf 60 % der vorgesehenen Leistungen“ haben. Mitglieder der Kasse sind nun beinahe sämtliche Mitglieder des Senats (75). Dieselben werden sich aber, wenn die Kasse nicht durch Vermächtnisse oder durch weitere Beiträge der Regierung gespeist wird, noch auf lange Zeit beträchtliche Opfer auferlegen müssen.

Am 18. Juni erneuerte der Senat sein schon 1907 gestelltes Gesuch um Erhöhung der Professorengehälter. Mit Hinweis auf die gesteigerten Anforderungen des heutigen Lebens, auf die grossen Verschiedenheiten in der finanziellen Stellung der einzelnen Hochschullehrer, auf die dadurch entstehende und stets zunehmende Schädigung der Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit der Hochschule, sowie endlich auf die an andern Schwesternanstalten erfolgten Erhöhungen der Gehälter auf Fr. 7000 bis 8000 (z. B. in Basel), ward zunächst wenigstens um Milderung der bestehenden grössten Härten und Ungleichheiten gebeten. Auf Ersuchen der Unterrichtsdirektion vom 23. Juni ward derselben ein Verzeichnis über die Kollegiengeldereinnahmen der einzelnen Hochschullehrer für die letzten vier Semester eingereicht, samt einem Begleitschreiben, worin der Senat als dringlich die Aufbesserung des Gehalts derjenigen Professoren bezeichnete, die bei ungenügender Besoldung geringe Kollegiengeldereinnahmen hätten, dagegen einer allfälligen Heranziehung der Kollegiengelder zu dieser Aufbesserung nicht zustimmte, da jene als ein integrerender Bestandteil der den Professoren durch das Gesetz gesicherten Einnahmen zu betrachten seien.

Inzwischen erreichten die 19 Assistenzärzte der Kliniken, bei Gelegenheit des Ablaufs ihrer Amtsduer auf den 30. September, eine Gehaltsaufbesserung im Gesamtbetrag von Fr. 9900, die durch Beschluss des Regierungsrates vom 25. September in den Vorschlag von 1910 eingestellt worden ist.

Dem Wohl der Studierenden dient vor allem die staatliche Studentenkrankenkasse, die, durch die regelmässigen Beiträge der Immatrikulanden gespeist, ihren geordneten und wohltätigen Gang ging. Sie hat im Verlaufe des Jahres eine neue Ordnung erhalten, indem sich eine Anzahl von Bestimmungen als besserungsbedürftig erwies. Der Regierungsrat hat am 10. März 1909 die neuen Statuten genehmigt.

Die Kasse für allgemeine studentische Zwecke, ebenfalls aus den Immatrikulationsgeldern unterhalten, ward seit der grossen Hallerfeier 1908 wenig in Anspruch genommen, da eine öffentliche studentische Kundgebung zum 75. Geburtstag nicht stattfand.

Die Wirksamkeit des Hochschulvereins ist eine bescheidene, da er verhältnismässig nur wenige Mitglieder zählt (400 gegenüber 1000 in Zürich), und daher über geringe Mittel und ein sehr bescheidenes Vermögen verfügt (Fr. 5000—6000 gegenüber 132,000 Franken in Genf, Fr. 1,245,705 in Basel). In dieser Beziehung, wie in bezug auf die äusserliche Stellung der Professoren, steht die Hochschule im Vergleich mit den andern schweizerischen Universitäten stark zurück, obwohl gerade hier, wo gegenwärtig die Staats-

mittel knapp sind, ein zahlreicher und leistungsfähiger Hochschulverein sehr nötig wäre.

Von neuen Schöpfungen für die Hochschule ist die otiatrisch-laryngologische Klinik zu nennen, für die der Regierungsrat Fr. 8000 bewilligt hat.

Der Plan einer akademischen Lesehalle, den der Korporationenkonvent der Studierenden am 15. Juli vor den Senat gebracht hatte, ist einer Kommission von Professoren überwiesen worden.

Die Sammlung von Professorenbildnissen, die besonders durch den Senatssekretär angelegt worden ist, ward vom Senat unter gewissen Bedingungen der Hochschule geschenkt. Die Schenkung ist von der Regierung angenommen worden.

Die Hochschulfeier (**Dies academicus**) fand gemäss Senatsbeschluss und infolge Unterbleibens einer studentischen Kundgebung am 20. November in gewohnter einfacher Weise statt. Der abtretende Rektor, Professor Dr. Tschirch, hielt eine Rede über die Geschichte der heute 75jährigen Universität Bern, der neue Rektor, Professor Dr. Vetter, eine solche über Personennamen und Namengebung, insbesondere in Bern. — Zu Ehrendoktoren wurden ernannt die Herren: Bundesrat E. Müller in Bern, Nationalrat F. Bühlmann in Grosshöchstetten, Kantonsstatistiker E. Näf in Aarau, die Brüder A. und L. Lumière in Lyon. — Die Erteilung der **Hallermedaille** musste unterbleiben, da der Stand der Finanzen künftig einen Ausfall der Prägung dieser Denkmünze in jedem fünften Jahre, zuerst 1909, erfordert, sowie infolge des Umstandes, dass die zum Vorschlag berechtigte II. Abteilung der philosophischen Fakultät einen solchen nicht zu machen hatte. — Von **Preisarbeiten** lagen vor und wurden mit Preisen ausgezeichnet:

1. Für die evangelisch-theologische Fakultät eine Arbeit: „Kants und Schleiermachers Verhältnis zur altprotestantischen Soteriologie“. Verfasser: Otto Lauterburg, cand. theol.
2. Für die Eduard Adolf Stein-Stiftung eine Arbeit: „Über die Wirkungsweise des Wärmezentrums im Gehirn“. Verfasser: Eugen Sinelnikow, cand. med.

Für **Seminararbeiten** wurden erteilt vom :

I. Preis II. Preis

Evangelisch-theologischen Seminar . . .	—	—
Katholisch-theologischen . . .	—	—
Deutschen Seminar, altdeutsche Abteilung . . .	1	3
" " neudeutsche Abteilung . . .	2	1
Romanischen Seminar	—	1
Historischen	—	1
Schweizergeschichtlichen Seminar . . .	1	2
Volkswirtschaftlichen	—	—
Mathematischen	1	2
Mathematisch-versicherungsgwissenschaftlichen Seminar	1	—
Statistischen Seminar	1	—

Für den abendlichen zweiten Teil der Hochschulfeier fand nur insofern ein Abgehen von der gewohnten Einfachheit statt, dass das übliche Essen in den neuen Burgerratssaal verlegt und eine grössere Anzahl von Einladungen an die Vertreter der staatlichen,

städtischen und burgerlichen Behörden, sowie der höhern Lehranstalten erlassen und angenommen ward.

Von sonstigen Kundgebungen der Hochschule nach aussen sind zu verzeichnen:

14. März: Abordnung an die Bestattung von Rektor Perrochet in Neuenburg: Professoren Dr. Marti und Dr. Lauterburg.
27. April: Abordnung zur Einweihung des Kasinos in Bern: Rektor Dr. Tschirch.
- Juni: Abordnung und Schreiben zur Darwinfeier in Cambridge: Professor Dr. Strasser.
- Juli: Abordnung zur 350jährigen Jubelfeier der Universität und Calvinfeier in Genf: Rektor Dr. Tschirch, Professoren Dr. Lauterburg und Dr. Barth.
- Juli: Abordnung und Schreiben zur Jubelfeier in Leipzig: Professor Dr. Marti.
- 20.—24. Juli: Vertretung am internationalen Kongress für Soziologie in Bern.
16. Oktober: Abordnung und Telegramm zur Eröffnung der Universität Neuenburg: Rektor Dr. Tschirch.
- Oktober: Schreiben zur 50. Jubelfeier des Freien Gymnasiums in Bern.
- November: Schreiben zur Jubelfeier der Hochschule in Brüssel.
18. Dezember: Schreiben und Abordnung zur 50jährigen Jubelfeier des Historischen Vereins St. Gallen: Professor Dr. Tobler.

Personalmitteilungen. An die Stelle von Professor Dr. Tschirch als Rektor trat am 15. Oktober 1909 Professor Dr. Vetter.

Der Rektoratssekretär, Professor Dr. Tobler, der zurückzutreten beabsichtigte, ward von der Unterrichtsdirektion durch Beigabe einer Hülfskraft einigermassen entlastet und hat sich zum Verbleiben in seiner Stellung entschlossen.

An Stelle von Professor Dr. Lüscher, Nachfolger von Professor Dr. Valentin, ward Privatdozent Dr. Vannod zum Lehrer für Anatomie, Physiologie und Hygiene an der Lehramtsschule gewählt.

Zum ausserordentlichen Professor für Philosophie ward Fräulein Privatdozent Dr. Tumarkin, zum ordentlichen Professor für anorganisch-analytische und technische Chemie Privatdozent Dr. Kohlschütter aus Strassburg, zum ausserordentlichen Professor für Geographie Privatdozent Dr. Walser ernannt.

Zum Titularprofessor ward Privatdozent Dr. Arnd befördert. Am 27. Mai ward durch Regierungsbeschluss die Neuernennung von Titularprofessoren aufgehoben.

Ihre ordentliche Bestätigung als Professoren für je 6 weitere Jahre erhielten die Professoren Doktoren Dubois, Tschirch, Fischer, Howald, Lüdemann, Ott, Kunz, Gmür, Müller-Hess.

Ihre Entlassung nahmen: Privatdozent Dr. Einstein (als ausserordentlicher Professor nach Zürich berufen) und Professor Dr. Oncken, der ein Ruhegehalt erhielt und vom Lehramt zurücktrat.

Beurlaubt waren für das Sommersemester 1909: Privatdozent Dr. Heller, Privatdozent Dr. Wildbolz, Privatdozent Dr. Schapiro; für die Zeit vom 8. Juni bis Ende des Sommersemesters: Professor Dr. Oncken; für das Wintersemester 1909/10: Privatdozent Dr. Freytag, Privatdozent Dr. Tschlenoff, Privatdozent

Dr. Walch, Privatdozent Dr. Haller, Professor Dr. Niehans, Professor Dr. Stein (vertreten durch Fräulein Professor Dr. Tumarkin); für ein Jahr vom Wintersemester 1909/10 an Privatdozent Dr. Briner.

Durch den Tod verlor die Hochschule am 9. Juli Privatdozent Dr. Schürch, am 5. August den kurz vorher aus dem Lehrkörper ausgetretenen Professor Dr. Friedheim, am 15. August Lic. jur. Armin Aufdermauer von Schwyz, am 30. August stud. med. Paul Jent von Seeberg, und am 12. Oktober Professor Dr. Hilti.

Zu Ehrendoktoren wurden ernannt ausser den an der Hochschulefeier Promovierten: Rektor Professor Benteli, bei Anlass seines 40jährigen Amtsjubiläums; Pfarrer Lic. Heinrich Schlosser in Wiesbaden; zum Lic. theol. hon. causa Pfarrer Ed. Bähler in Thierachern.

Die Venia docendi erhielten: Dr. Walser für Geographie, insbesondere Anthropologie (17. III. Professor für Geographie, siehe oben), Dr. Matti für Chirurgie, Dr. med. vet. Bürgi für Anatomie, Dr. med. vet. Walch für Tierzucht, Dr. Wegelin für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie, Dr. Lampe für organische Chemie, Dr. Briner für physikalische Chemie, Dr. Schlub in Préfargier für Psychiatrie, Dr. Fränkel für neuere deutsche Literatur, Dr. Nussbaum für Geographie, insbesondere Morphologie des Landes, Dr. Worringer für Kunstgeschichte.

Ordentliche Doktor- und Lizentiaten-Promotionen fanden statt an der:

	Doktoren	Lizentiaten	Durchgefallen
Evangelisch - theologischen			
Fakultät	0	0	0
Katholisch - theologischen			
Fakultät	0	0	0
Juristischen Fakultät . . .	29	16	2
Medizinischen Fakultät . .	43	0	0
Philosophischen Fakultät,			
I. Abteilung	46	0	0
Philosophischen Fakultät,			
II. Abteilung	47	0	2
Veterinär - medizinischen			
Fakultät	196	0	2

Kliniken.

Medizinische Poliklinik. In der Sprechstunde wurden 2318 (1908: 2035) Patienten 5167 (1908: 4221) Konsultationen erteilt. Von diesen Kranken kamen aus der Stadt Bern 1632, aus dem Kanton 579, aus der übrigen Schweiz 63 und aus dem Auslande 44. Zu Hause behandelt wurden 1172 Personen (1908: 921), denen über 6000 Besuche gemacht worden sind. Von diesen Patienten bewohnten die innere Stadt 353, das Mattenquartier 181, Lorraine-Breitenrain 242, Länggasse-Mattenhof 396. — Der medizinischen Klinik wurden 80 Fälle zugewiesen und 210 Zeugnisse zuhanden von Behörden, Gesandtschaften, Krankenkassen usw. ausgestellt. Die Spitalapotheke führte 9443 (1908: 8084) poliklinische Verordnungen aus.

Chirurgische Poliklinik. Die Zahl der neuen Patienten beträgt 1001; diese verteilen sich nach ihrem Wohnort wie folgt: Stadt Bern 726, Kanton 220, übrige Schweiz 30 und Ausland 25. Konsultationen

wurden insgesamt 3129 erteilt. Darin sind eingeschlossen die kleineren Eingriffe, welche hauptsächlich in der Exstirpation von kleinen Geschwüsten, Incisionen von Panaritien, Phlegmonen, Furunkeln und sonstigen Abszessen bestanden. Zahnxtraktionen wurden 1197 ausgeführt. Bei der von der medizinischen Poliklinik angeführten Zahl der Rezepte sind diejenigen der chirurgischen Poliklinik inbegriffen.

Augenpoliklinik. In der poliklinischen Sprechstunde wurden im Berichtsjahre 4019 Patienten behandelt. Verglichen mit 1908 (3617 Patienten), ergibt sich eine Frequenzzunahme von 402 Patienten.

Dieser Zuwachs zeigt deutlich, wie notwendig es war, beim Neubau der Klinik an die Zukunft zu denken und jetzt schon eine Anlage zu schaffen, die auf lange Zeit hinaus gesteigerten Ansprüchen vollauf genügen kann.

Oto-laryngologische Poliklinik. Zur Behandlung kamen 1605 Patienten; 1908 waren es 1553. Halskranke, Kehlkopf inbegriffen, 528, Nasenkrank 301, Ohrenkrank 687, Grenzgebiete 89.

Die Poliklinik findet Dienstag, Donnerstag und Samstag von 2—4 Uhr statt.

Ein besonderes Ereignis des Jahres war die Eröffnung der Klinik für Ohren-, Hals- und Nasenkrank. Damit ist ein langgehegter Wunsch erfüllt. Es ist dieses die zweite stationäre Klinik der Schweiz.

Geburtshülflich-gynäkologische Poliklinik. Auf der ersten, geburtshülflichen Abteilung wurden 478 Frauen behandelt, wovon 467 entbunden und 11 ins Spital verbracht worden sind. Eine Frau ist unentbunden gestorben. Von den 433 Kindern wurden 9 totgeboren, 8 starben in den ersten Tagen.

Die zweite, gynäkologische Abteilung wurde von 726 Personen besucht, denen 1091 Konsultationen erteilt worden sind. Darunter waren 35 aus früheren Jahren und 691 neu in Behandlung gekommen.

	Betten	Kranke	Pflegetage
a) Medizinische Klinik . .	117	864	34,844
b) Chirurgische . .	95	1395	31,399
c) Ophthalmologische Klinik	70	895	19,411
d) Dermatologische Klinik .	96	1148	34,604
e) Laryngologische Klinik: vom 1. Dez. 1909 an . .	15	37	442
Insgesamt	—	4339	120,700

Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten.

Während des Sommersemesters 1909 wurde am hygienisch-bakteriologischen Institut ein Kurs der Bakteriologie und Protozoenkunde in ihren Beziehungen zu den menschlichen und tierischen Infektionskrankheiten mit 4 praktischen und 3 theoretischen

Im *Tierspital* wurden behandelt:

	Pferde	Katzen und andere Haustiere						Total
		Rinder	Ziegen	Schweine	Hunde			
Chirurgische Abteilung { konsultatorisch	472	1	5	60	247	36		821
stationär . .	612	5	—	—	129	—		746
Interne Abteilung . . { konsultatorisch	157	2	3	3	420	29		614
stationär . .	300	1 Büffel	—	—	232	—		533
Total	1541	9	8	63	1028	65		2714

Stunden abgehalten. Es nahmen daran 63 Personen teil (21 Schweizer und 42 Ausländer). In den Laboratorien wurden wissenschaftliche Aufgaben aus der Hygiene und Bakteriologie von 9 vorgeschriftenen Praktikanten bearbeitet. An dem Repetitorium für Hygiene beteiligten sich 21 Studierende. Im Wintersemester wurde die gesamte Hygiene 5 stündig gelesen; daran nahmen 91 Studierende teil. Die Zahl der vorgerückteren Praktikanten, welche wissenschaftlich in den Laboratorien arbeiteten, betrug 12.

In der Abteilung für Wutschutz gelangten 19 Personen aus verschiedenen Kantonen zur Behandlung. Zur Diagnose der Tollwut wurden 9 Hundsköpfe und 1 Katzenkopf, die aus den Kantonen eingesandt waren, untersucht mit 2 positiven und 8 negativen Resultaten. Außerdem wurden wissenschaftliche Untersuchungen über die Hundswut ausgeführt.

Die Frequenz der Untersuchungsabteilung hat weiterhin zugenommen. Um einem allgemeinen von den praktischen Ärzten häufig geäußerten Bedürfnis Rechnung zu tragen, wurden im verflossenen Berichtsjahre die nötigen Einrichtungen getroffen, um auch die Serodiagnostik der Syphilis durchzuführen. Diese neue Abteilung wurde sehr zahlreich von den praktischen Ärzten aus der ganzen Schweiz benutzt. Weiterhin wurden zahlreiche Untersuchungen zur Feststellung von Diphtherie, Tuberkulose und Typhus vorgenommen. Die Kenntnisse der Ausbreitung dieser Krankheiten und ihre Bekämpfung wurden durch diese Untersuchungen wesentlich gefördert. Vielfach wurde auch Wasser zur bakteriologischen und hygienischen Begutachtung eingesandt.

Die wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts betrafen hauptsächlich Immunisierungsfragen, hygienische Untersuchungen, Verbesserungen verschiedener Serumpräparate. Es wurden wissenschaftliche Untersuchungen über die Serodiagnostik der Syphilis, sowie über Kropf angestellt. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind in wissenschaftlichen Zeitschriften, sowie zum Teil in den „Arbeiten aus dem Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten“ niedergelegt.

Veterinär-medizinische Fakultät.

Im *anatomischen Institut* dienten als Seziermaterial 7 Pferde, 1 Kuh, 1 Ziege, mehrere Hunde und Extremitäten verschiedener Tiere. Für die mikroskopischen Kurse wurden frische tierische Teile aus dem Schlachthause verwendet. Sammlungspräparate sind in diesem Jahre keine gemacht worden.

Pathologisches Institut. Zur Untersuchung kamen 25 Pferde, Teile von 68 Pferden, 8 Rinder, Teile von 267 Rindern, 8 Schafe, 15 Ziegen, 27 Schweine, Teile von 75 Schweinen, 52 Hunde, 16 Katzen, 19 Vögel, 13 andere Tiere, zusammen 593 Tiere.

In der *ambulatorischen Klinik* kamen zur Behandlung:

Monat	Pferde	Kinder	Ziegen	Schafe	Schweine	Andere Haustiere	Total
Januar .	3	233	7	2	29	—	274
Februar .	3	228	9	—	26	1	267
März .	4	316	31	1	14	1	367
April .	4	257	49	—	66	1	377
Mai .	11	256	30	2	109	5	406
Juni .	2	401	18	1	131	—	558
Juli .	8	156	9	—	193	1	367
August .	1	93	7	—	109	—	210
September	2	169	6	—	56	—	233
Oktober .	4	127	6	2	53	—	192
November .	1	212	23	—	52	2	290
Dezember .	4	215	9	—	44	—	272
Total	47	2663	204	8	882	11	3813

Das *zootechnische Institut* wurde im letzten Jahre bedeutend erweitert und mit Laboratorium und Sammlungsraum versehen. Dies ermöglichte eine weit lebhaftere wissenschaftliche Tätigkeit. Es gingen aus dem Institute im vergangenen Jahre 31 grössere wissenschaftliche Arbeiten hervor, von denen drei durch den Vorsteher, die andern zu Promotionszwecken durch die Praktikanten angefertigt wurden. Auch die Sammlung wurde durch Ankauf und Geschenke von Rassettierskeletten, prähistorischen Haustierknochen und Reliefbildern sehr vermehrt.

Der *Bibliothek* sind im Berichtsjahre rund 80 Bände, inklusive die diesjährigen Jahrgänge der Zeitschriften, einverlebt worden.

Botanischer Garten.

Am 3. November 1909 sind 50 Jahre verflossen, seit der Grosser Rat die Errichtung des heutigen botanischen Gartens beschloss und den Ankauf des gegenwärtigen Platzes desselben an der Rabbentalhalde (zu der dann später noch der Abhang des Eisenbahndamms hinzukam) zum Preise von Fr. 25,000 genehmigte.

Im Jahre 1909 erforderte die Heizung der alten Gewächshäuser eine vollständige Erneuerung; sie wurde nunmehr an die Heizung des Institutsgebäudes angeschlossen, wodurch ihre Bedienung wesentlich vereinfacht ist. — Im Garten konnte die Neuanlage des „Systems“ vollendet und die Etikettierung fortgeführt werden. — Durch Geschenk, Tausch und Kauf erfuhren sowohl der Pflanzenbestand des Gartens wie auch die Sammlungen und die Bibliothek des Instituts erheblichen Zuwachs; vor allem ist zu erwähnen der Ankauf des Herbars des Dr. Dutoit. Es ist sehr zu begrüssen, dass dieses wertvolle Herbar auf diese Weise für Bern erhalten geblieben ist, um so mehr, als dasselbe unter anderem wichtige Dokumente für die Flora unseres Kantons enthält. — Wie in früheren Jahren gingen aus dem botanischen Institut eine Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten hervor. Der Staatsbeitrag für das Jahr 1909 belief sich (ohne Mietzins) auf Fr. 21,897.32.

Lehramtsschule.

Die Frequenz dieser Anstalt ergibt sich am übersichtlichsten aus folgender Tabelle:

Es waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen: Im Sommersemester 1909 15 Damen, 91 Herren (106).

Davon gehörten an:

der sprachlichen Abteilung: 14 Damen, 58 Herren (72), der mathematischen Abteilung: 1 Dame, 33 Herren (34).

Die vom Staat bezahlten 15 Freiplätze an der Musikschule waren besetzt wie folgt: Es beteiligten sich

am Klavierunterricht 4 Damen und 3 Herren (7)

„ Gesangunterricht 2 „ „ 1 Herr (3)

„ Violinunterricht 1 Dame „ 2 Herren (3)

„ Cellounterricht „ „ 1 Herr (1)

„ Orgelunterricht „ „ 1 „ (1)

Wie gewöhnlich ist im Wintersemester die Frequenz noch etwas grösser.

In das Register der Lehramtsschule waren eingetragen: Im Wintersemester 1909/10 18 Damen, 98 Herren (116).

Davon gehören an:

der sprachlichen Abteilung: 18 Damen, 62 Herren (80), der mathematischen Abteilung: 36 Herren.

Es beteiligten sich

am Klavierunterricht 3 Damen und 3 Herren (6)

„ Violinunterricht 1 Dame „ 3 „ (4)

„ Gesangunterricht 3 Damen „ 2 „ (5)

Auch im Berichtsjahr war die Zahl der Kandidaten, welche ohne Primarschuldienst geleistet zu haben, direkt von Primarseminaren oder von Gymnasien in die Lehramtsschule eintraten, eine recht beträchtliche.

Von den 52 Kandidaten (Damen und Herren), welche sich im Jahre 1909 zu den Sekundarlehrerexamen stellten, haben 21 oder rund 40% keinen Primarschuldienst geleistet. Wir würden es im Interesse der Sekundarschule vorziehen, wenn die Kandidaten vor Eintritt in die Lehramtsschule einige Jahre Primarschulunterricht erteilt hätten. Die Erfahrungen, welche sie im praktischen Schuldienst gesammelt hätten, würden auch ihren Hochschulstudien vom grössten Nutzen sein.

Stipendien.

Es wurden aus der Mueshofenstiftung 114 Studierende der Hochschule (1 Vikar inbegriffen) im Betrage von Fr. 24,803.75 und 25 Schüler des städtischen Gymnasiums in Bern im Betrage von Fr. 3270 mit Stipendien unterstützt, zu diesen Zwecken somit insgesamt Fr. 28,073.75 ausgerichtet. Nach Fakultäten waren die Stipendiaten der Hochschule 15 Theologen, 29 Juristen, 8 Mediziner, 8 Veterinäre und 53 Philosophen.

Aus dem Spezialfonds der christkatholisch-theologischen Fakultät erhielten 7 Studierende, das heisst 1 Schweizer und 6 Ausländer, Stipendien im Gesamtbetrag von Fr. 2100.

Reisestipendien sind 20 im Betrage von zusammen Fr. 5193.95 verteilt worden. Von den Stipendiaten studierten 1 am Konservatorium Köln, 2 an der Hochschule und 1 am Konservatorium in Genf, 8 am Poly-

technikum und 1 an der zahnärztlichen Schule in Zürich, 4 in Paris, 1 an der Hochschule Lausanne und 1 an der Hochschule Kiel; Unterstützungen erhielten ferner 9 Teilnehmer an einem unter der Leitung von Professor Dr. Duerst nach Frankreich ausgeführten Studienausflug, mehrere Lehramtschüler als Teilnehmer an zwei von Professor Dr. Walser geleiteten geographischen Exkursionen und 2 weitere Lehramtschüler, um einen unter Aufsicht ausgeführten geologischen Ausflug mitmachen zu können.

auch an dieser Stelle eine hochherzige Schenkung hervorgehoben, die im bedeutenden Legat des Donators Lory in Münsingen von Fr. 150,000 besteht. Diese Stiftung soll laut Testament für das Berner Kunstmuseum verwendet werden.

Kunstaltertümer. Das alte historische Museum in Bern wurde zufolge eines Gemeinbeschlusses abgebrochen; um doch wenigstens die wertvolle Fassade zu erhalten und in der Gestalt eines Brunnenmonumentes auf den Thunplatz wiederaufzustellen, wurde ein Staatsbeitrag von Fr. 5000 an die Baukosten bewilligt. Der Kirchgemeinde Sigriswil ist die Hälfte der Kosten für die Renovation der Barockdecke der dortigen Kirche im Betrage von Fr. 550 zurückvergütet worden, und Fr. 100 sind ausgegeben worden für die Restauration eines Komturwappensteines an der Kirche zu Münchenbuchsee.

V. Kunst.

Das Akademische Kunstkomitee hat im Berichtsjahre zur Verfügung gehabt: 1. den ordentlichen Staatsbeitrag von Fr. 2000, 2. den besondern Staatsbeitrag von Fr. 1000 zu Ankäufen aus der Weihnachtsausstellung und 3. ein Zinsertragnis von Fr. 15. 80, zusammen Fr. 3015. 80. Daraus wurden an Werken älterer Künstler angeschafft Tuschmalereien von Freudenberg, Dinkel und Maurer, Radierungen von Hubacher, ein Aquarell von E. Hasler, zwei sehr gute Ölportraits des Luzerner Malers Reinhardt und ein Ölbild von Girardet, sodann an Werken neuerer Meister ein Gemälde von Balmer, eine Landschaft von E. Geiger und E. Prochaska, eine Landschaft von Jeannette Gauchat, Radierungen von W. Gorgé, H. Egger, Surbeck, von Steiger und Giron und schliesslich zwei Bronzeplaketten von K. Hänni. Trotz grösster Sparsamkeit ergab sich bei einem Ausgabenbetrag von Fr. 4105. 65 ein Passivsaldo von Fr. 1089. 85, der indessen durch den ordentlichen Beitrag des Jahres 1910 gedeckt ist.

Erwähnung verdient ferner, dass ein ungenannter Donator der Gemäldesammlung des Kunstmuseums in Bern ein sehr wertvolles und charakteristisches Bild von Stauffer-Bern, einen liegenden männlichen Akt darstellend, geschenkt hat. Besonders aber sei

Beiträge zur Unterstützung von **Kulturbestrebungen** wurden aus dem Ratskredit bewilligt:

1. Bern, geographische Gesellschaft . . .	Fr.	500
2. " Soziologenkongress 1909 . . .	"	400
3. Lausanne, eidgenössisches Turnfest . .	"	300
4. Langenthal, kantonales Schwingfest . .	"	200
5. Jurassischer Lehrerverein, Lehrertag . .	"	100
6. St. Immer, Lehrertag der romanischen Schweiz, 1910	"	1000
	Summa	Fr. 2500

Zahl der Studierenden der Hochschule.

Tabelle VII.

Fakultäten	Sommersemester 1909							Wintersemester 1909/1910										
	Berner	Schweizer aus andern Kantionen		Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Studierende Auskultanten	Darunter weibliche	Berner	Schweizer aus andern Kantionen		Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Studierende Auskultanten	Darunter weibliche
		Ausländer	Summa								Ausländer	Summa						
Protestant. Theologie .	21	5	3	29	1	30	—	—	—	27	8	1	36	2	38	—	—	—
Katholische Theologie	—	3	8	11	—	11	—	—	—	—	3	9	12	—	12	—	—	—
Recht	193	144	60	397	22	419	5	—	198	148	57	403	31	434	3	—	—	—
Medizin	64	50	306	420	10	430	250	2	73	54	284	411	11	422	224	3	—	—
Veterinär-Medizin . .	17	22	5	44	10	54	—	—	23	24	90	137	3	140	—	—	—	—
Philosophie	216	142	308	666	204	870	221	75	219	151	257	627	311	938	118	175	—	—
<i>Total</i>	<i>511</i>	<i>366</i>	<i>690</i>	<i>1567</i>	<i>247</i>	<i>1814</i>	<i>476</i>	<i>77</i>	<i>540</i>	<i>388</i>	<i>698</i>	<i>1626</i>	<i>358</i>	<i>1984</i>	<i>345</i>	<i>178</i>	—	—
Im Studienjahr 1908/1909	499	334	825	1658	319	1977	471	177	515	353	751	1619	351	1970	420	176	—	—

Tabelle VIII.

Total der Lehrerschaft der Hochschule.

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausser-ordentliche Professoren	Honorar-Professoren	Privatdozenten	Total
Protestantisch-theologische Fakultät . . .	5	—	—	2	7
Katholisch-theologische " . . .	4	1	—	—	5
Juristische " . . .	10	4	1	5	20
Medizinische " . . .	11	9	1	36	57
Veterinär-medizinische " . . .	5	1	—	4 Lektor 1	11
Philosophische " . . .	23	10	—	21 Lektoren u. Lehrer 7	61
Total	58	25	2	76	161
Im Vorjahr	59	23	3	73	157

Tabelle IX.

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1909

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
43,200	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	5,374	—	47,623	25	42,249	25
893,680	B. Hochschule und Tierarzneischule . .	99,113	77	997,457	54	898,343	77
1,068,241	C. Mittelschulen	16,944	95	1,125,360	50	1,108,415	55
2,137,758	D. Primarschulen	106,986	25	2,534,675	—	2,427,688	75
245,360	E. Lehrerbildungsanstalten	114,179	45	350,527	52	236,348	07
45,150	F. Taubstummenanstalten	27,210	45	72,670	15	45,459	70
45,314	G. Kunst	2,685	—	52,029	—	49,344	—
—	H. Lehrmittelverlag	428,900	15	428,900	15	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule	353,659	80	353,659	80	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus . . .	1,400	—	1,400	—	—	—
4,478,703		1,156,453	82	5,964,302	91	4,807,849	09

Bern, Anfang März 1910.

Der Direktor des Unterrichtswesens :
Lohner.

Vom Regierungsrat genehmigt am 11. März 1910.

Test. Der Staatsschreiber: Kistler.